Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł, Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 154 Bromberg, Dienstag, den 9. Juli 1935. 59. Jahrg.

Auf dem Wege zur Stabilisierung.

Rückblicke über Becks Berliner Besuch.

Zu der Berliner Reise des Außenministers Beck bringt die halbamtliche „Gazeta Polska" jetzt noch ein Nachwort, in welchem dieser Besuch abschließend gewertet wird. Nur wahre Staatsmänner wie Józef Piłsudski und Adolf Hitler hätten den Mut und die Befähigung aufbringen können, innerhalb von Monaten eine so radikale Wendung zum Besseren herbeizuführen, wie dies tatsächlich geschah, so heißt es in der „Gazeta Polska".

Der Artikel unterstreicht mit Nachdruck den Friedenswillen Polens und wendet sich nochmals gegen die Behauptung, daß außer der Stabilisierung der deutsch-polnischen Beziehungen irgendetwas anderes in Berlin vereinbart worden sei. Schon die Entspannung zwischen Berlin und Warschau sei ein Thema von größter europäischer Bedeutung, sowohl im Frieden als auch im Kriege. Wenn sich Oberst Beck zur Reise nach Berlin entschlossen habe, so sei das nicht nur auf die Tatsache der vorangegangenen Besuche des Ministerpräsidenten Göring und des Reichsministers Dr. Göbbels in Warschau zurückzuführen, sondern auch und vor allem auf jene Rede vom 21. Mai, in welcher der Kanzler erklärte, daß

Deutschland das Nichtangriffsabkommen mit Polen nicht nur unbedingt innehalte, sondern vielmehr wünsche, dieser Vertrag möge ständig verlängert werden und die deutsch-polnischen Beziehungen möchten sich immer mehr vertiefen. Minister Beck habe dieselbe Bereitwilligkeit jetzt auch von polnischer Seite in Berlin kundgegeben.

Schließlich bemerkt das Blatt noch, daß die Atmosphäre, in welcher Becks Besuch stattfand, sowie die vollendete Höflichkeit, mit der Oberst Beck aufgenommen worden sei, mehr als nur formale Bedeutung besäßen. Politische Vorgänge, die in einer solchen Atmosphäre der Offenheit und der Freundschaft stattfänden, deuteten vielmehr untrüglich auf einen weiteren positiven Verlauf und seien das beste Vorzeichen für die weitere positive Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern.

Mit näheren Einzelheiten über Sinn, Zweck und Bedeutung des Besuchs des Ministers Beck in Berlin wartete rechtzeitig der Chefredakteur des „Kurjer Poranny" Stipczyński auf, der den leitenden Persönlichkeiten der Regierungskreise sehr nahe steht. Er schreibt u. a. folgendes:

Die Reise unseres Außenministers nach Berlin ist, wenn auch ihre politische Bedeutung außer Frage steht, frei von den die diplomatische Arbeit herabmindernden Momenten der Sensation. Grundsätzlich ist der Besuch

die Konsequenz der Errungenschaften bei dem Friedenswerk

und den gegenseitigen Beziehungen der beiden Staaten sowie der nachbarlichen Verständigung zum Zwecke der Stärkung der Grundlagen des europäischen Friedens, in protokollarischer Hinsicht die Beantwortung dreimaliger Besuche der sich eines besonderen Vertrauens des Reichskanzlers Hitler erfreuenden Reichsministers Göbbels und Göring. Es wäre eine Übertreibung, wollte man sagen, daß es sich hier um eine reine Höflichkeit handle. Tatsache ist jedoch, daß neue diplomatische Dokumente nicht vorgesehen waren.

Minister Beck werde dem Reichskanzler die Versicherung gegeben haben, daß Polen entschlossen sei, weiter die Politik seines großen Marschalls fortzusetzen, ohne von dem Grundsatz abzuweichen, daß im Rahmen der erwünschten allgemeinen Verständigung jeder Nation das volle Recht überlassen bleiben müsse, die Verantwortung für seine Zukunft in seiner Hand zu behalten.

Die polnische öffentliche Meinung werde alle Bemühungen ihrer Regierung unterstützen, die darauf abzielen, in den internationalen Verhältnissen die Periode der unberechtigten Anklagen und Verleumdungen, andererseits der Demagogie abzuschließen, die mit Gesten und Drohungen operiert, von denen man im voraus weiß, daß sie keine Verwirklichung durch Taten finden werden. Der europäische Friede, so heißt es weiter, kann ohne Verständigung auf der Linie

London—Rom—Paris—Berlin—Warschau—Moskau

nicht als dauernd angesehen werden. Bisher ist diese Kette zwischen Paris—Berlin unterbrochen, und diese Lücke ist die Ursache von Störungen. Sie trübt auch den regelrechten Lauf der englisch-französischen Zusammenarbeit und versetzt die französische Politik in die Zwangslage, künstliche Ersatzkonstruktionen zu bauen, welche ihre Beziehungen zu den anderen und natürlichen Partnern verwickelt gestalten.

Zum Glück ist die Periode vorbei, in welcher die französische öffentliche Meinung aus dem Grunde schmollte, weil Polen die Kette der Verständigung zwischen Warschau und Berlin sowie zwischen Warschau und Moskau hergestellt hat. Denn es konnte nichts Schädlicheres geben, als die Theorie, **daß der Mangel an solchen Verständigungen, die ein analoges Gegenstück zur Situation zwischen Berlin und Paris bilden würden,** auf die Organisation der Bedingungen eines friedlichen Zusammenlebens der Nationen in Europa einen wohltätigen Einfluß haben könnte. **Im Gegenteil, je weniger Lücken es in der oben skizzierten Kette gibt, um so näher sind wir dem Augenblick, da sich alle ihre Glieder schließen. Daher wird die Konservierung der Errungenschaften, die das vom Marschall geleitete Polen auf diesem Gebiet erzielt hat, eines der obersten Gebote unserer Politik sein.**

Zum Schluß wird in dem Artikel betont, daß eine französisch-deutsche Verständigung nicht nur erwünscht, sondern auch notwendig sei. Und da die friedlichen Bestrebungen Frankreichs nicht bezweifelt werden könnten, aber auch kein Grund vorhanden sei, den bindenden Kundgebungen des Friedenswillens des Dritten Reiches den Glauben zu versagen, so sollten die technischen Schwierigkeiten der Verständigung keine entscheidende Stimme haben.

Wenn auch nicht ausgeschlossen ist, daß in die obigen Darlegungen des einflußreichen Publizisten des Regierungslagers manches eingeflossen ist, was auf das Konto einer subjektiven Tendenz und der Rücksicht auf die außenpolitischen Aufpasser in den Reihen der Opposition gesetzt werden könnte, kann man im allgemeinen das von Stipczyński entworfene Bild der Lage als nicht zu sehr abweichend von demjenig n ansehen, welches die polnische Diplomatie für das gegebene hält. Die Hervorhebung der Verständigungskette auf der Linie London, Rom, Paris, Berlin, Warschau und Moskau dürfte mit der Richtung, in welcher die polnische Diplomatie manövriert, übereinstimmen. Damit hängt die mehrmalige Betonung des Interesses Polens am Zustandekommen eines französisch-deutschen Einvernehmens eng zusammen. Dieses Interesse diktiert zugleich einen vorsichtig trockenen Ton bei der Erwähnung des speziellen polnisch-deutschen Nachbarverhältnisses.

Mit den bisherigen Informationen der Regierungsblätter scheint man sich in den Warschauer Pressekreisen nicht begnügen zu wollen. Man erwartet offenbar nähere Informationen, die nach der Rückkehr des Ministers Beck nach Warschau vielleicht nicht versagt werden und als Grundlage zu einer Urteilsbildung dienen könnten. Um die gewünschten Informationen herauszubekommen, werden von der Oppositionspresse verschiedene „Kunstgriffe" angewendet. Der „Kurjer Warszawski" z. B. stellt sich blind, taub und stumm. Für dieses hochgradig klerikale und zugleich grundsätzlich deutschfeindliche Blatt, für welches schon der Besuch der polnischen Torpedozerstörer bei der deutschen Marine zu viel war, ist der Berliner Besuch des Ministers Beck ein Ereignis, über welches es offenbar keine Meinung äußern will, nämlich eine direkte Meinung, denn indirekt ist das Blatt überaus beredt und zwar durch die Fülle der deutschfeindsichen Artikel, die es in diesen Tagen aufmarschieren läßt. Der typische Leser des „Kurjer Warszawski" weiß, was sein Leibblatt damit gesagt haben will. Wie viel hätte dasselbe Blatt zu sagen, wenn Minister Beck statt nach Berlin eine Fahrt nach Paris angetreten haben würde! . . .

Einen bekannten „Kunstgriff" verwendet das Organ der gerissenen Jungendeken, der **„Goniec Warszawski"**. Dieses Blatt schreibt, als ob es über Resultate des Besuchs Minister Becks bereits im Bilde wäre und „beurteilt" diese mit aller Strenge. Wenn die Regierung anderer Meinung sei, möge sie berichtigen und womöglich nichts verschweigen . . .

Das gute Blatt zollt vor allem Anerkennung dem nationalsozialistischen Deutschland dafür... daß dieses sich „in verschied.nen Schwächen der polnischen Psychologie" gut auskennt. Und dann fährt das Blatt fort: „Kein Wunder, daß man durch die Zeremonie des Empfangs und die äußere Herzlichkeit **den Minister und seine Umgebung bezaubern wollte, zumal wenn man nicht die Absicht hatte, ihm etwas mehr zu geben."** Die Resultate des Besuchs waren nämlich — nach Ansicht des Oppositionsblattes — **„winzig"**. Diesen Schluß zieht das Blatt einerseits daraus, daß in Berlin **kein neuer Pakt unterzeichnet wurde** (weder ein „ewiger Pakt", noch eine Verläng:rung des Abkommens vom 26. Januar 1934) andererseits aus der Analyse der offiziellen Verlautbarung und der Ansprache des Ministers Beck an die Presse. Diese Analyse ist deswegen negativ ausgefallen, weil das Blatt in den beiden Dokumenten keine Erklärung über **die Änderung des Standpunktes des Reichs bezüglich der Westgrenzen der Polnischen Republik** gefunden hat. Und da der Besuch des Ministers Beck in Berlin nicht den Ve Deutschlands auf eine friedliche Revision der polnischen Grenzen zur Folge gehabt habe, müsse der Besuch als „von winzigem Erfolge begleitet" abgeschätzt werden . . .

Natürlich ist der „Goniec Warszawski" keineswegs so naiv, als er sich gibt. Er ist vielmehr schlau, wenn auch in geradezu beleidigend derber Manier. Das gerissene Blatt weiß recht wohl, daß diplomatische Arbeiten von Außenministern ein Kinderspiel wären, wenn derlei „Resultate", wie sie den „Goniec" erst zufriedenstellen würden, durch freundnachbarliche Besuche von Ministern, die nach allen Regeln des Anstandes in einem sich selbst achtenden großen Staate empfangen werden, zu erzielen wären. Außerdem ist zu bemerken, daß es nicht minder zu bedauern wäre, wenn es sich als wahr erweisen sollte, daß vielen Kritikern unserer Außenpolitik es wirklich schwer fällt, den Inhalt des deutsch-polnischen Abkommens vom 26. 1. 1934 richtig zu verstehen. Gegen eine solche Begriffsschwäche gibt es aber wahrhaftig kein Mittel.

Dauerhaftigkeit der deutsch-polnischen Verständigungsarbeit.

Die reichsdeutsche Presse äußert in längeren Nachworten auch weiterhin ihre volle Befriedigung über den Verlauf des Berliner Besuchs des Außenministers Beck. Obwohl, so heißt es im „Völkischen Beobachter" u. a., die abschließende gemeinsame Verlautbarung über die Besprechungen des Obersten Beck mit dem Führer und den anderen Männern der deutschen Außenpolitik im einzelnen nicht auf die verschiedenen zur Aussprache gelangten Punkte eingeht, läßt doch schon ihr Ton keinen Zweifel über den Geist, in dem sie geführt worden sind.

Es wäre sicherlich unglaubwürdig, wollte man heute behaupten, daß es zwischen Deutschland und Polen nach dem Januar 1934 keine Probleme mehr gäbe, über die beide Staaten nicht verschiedener Ansicht wären. Die Art aber, wie sie an die Erledigung auch solcher Fragen herangehen, nämlich in einem Geiste freimütiger Anerkennung der beiderseitigen Lebensrechte, läßt hoffen, daß man auf allen Gebieten zu einem Übereinkommen gelangen wird, daß jedem das zugesteht, auf das er notwendigerweise nicht verzichten kann.

Am Ende des ersten offiziellen Besuches eines polnischen Ministers in Berlin kann mit Befriedigung von beiden Regierungen festgestellt werden, daß diese Politik sich in jeder Hinsicht voll bewährt hat und daß auf beiden Seiten der Wunsch besteht, das gegenseitige Verhältnis im gleichen Geiste weiter auszubauen.

Diese Worte beweisen die Dauerhaftigkeit der Verständigungsarbeit zwischen Deutschland und Polen und damit jenen Zustand der Ruhe, der heute an die Stelle jener ständigen Unruhe getreten ist, die einmal das Hauptkennzeichen der Beziehungen zwischen Deutschland und Polen war. **Es wäre ehrlichen Herzens zu hoffen, daß überall dort, wo man noch immer dieser neuen, zuerst von Deutschland und Polen und dann neulich von Deutschland und England angewandten konstruktiven politischen Methode mit Mißtrauen gegenübersteht, diese Feststellung als das aufgefaßt wird, als was sie sicherlich am liebsten aufgefaßt werden würde, nämlich als Aufforderung zur Nachahmung. Auch die letzte europäische Entwicklung seit Anfang dieses Frühjahrs mit ihren Etappen London, Stresa und Genf sollte ein weiterer Beweis dafür sein, wie dringend notwendig es heute geworden ist, endlich den Mut zum Sprung über seinen eigenen Schatten zu finden.**

Die „Münchener Neuesten Nachrichten" betonen, daß ein gutes und ausgeglichenes Verhältnis in den Beziehungen zwischen Deutschland und Polen nicht nur eine Angelegenheit sei, die allein die beiden Staaten berührt, sondern einen Gleichgewichtsfaktor ersten Ranges für das gesamteuropäische Verhältnis darstelle. Wollte man sich in Frankreich daran gewöhnen, das deutsch-polnische Abkommen und die sich daraus ergebenden Entwicklungen unter diesem Gesichtspunkt zu betrachten, dann wäre die Aufregung überflüssig, mit der die Pariser Presse den Besuch des Obersten Beck in Berlin begleitet, denn das Abkommen sei nicht geschlossen worden, um Europa auseinanderzumanövrieren.

Kein Bündnis gegen die Sowjets.

Viel beachtet wird in Polen ein Leitartikel des liberalen „Manchester Guardian", den sowohl die offiziöse „PAT" in breitem Auszuge wiedergibt, als auch die halbamtliche „Gazeta Polska" in einem Sonderbericht noch unterstreicht. Das englische Blatt betont, daß von einem polnisch-deutschen Bündnis gegen die Sowjets keine Rede sein könne, obwohl Reichskanzler Hitler das wohl sehr wünschen möge (?). Polen bewahre neben der Freundschaft mit Deutschland auch die Friedenssicherung mit Rußland und das Bündnis mit Frankreich. Es führe eine Politik der bewaffneten Neutralität und halte durch seine geographische Lage und militärische Macht die beiden Gegner

Deutschland und Rußland auseinander. Solange die polnische Neutralität andauere, sei der Friede in Osteuropa nicht bedroht. Polen gehöre auch zu denjenigen Staaten, die eine Änderung des jetzigen Rechtszustandes weder in Danzig noch in Memel zulassen wollten.

Die „Gazeta Polska" nennt diese Ausführungen des englischen Blattes bezeichnenderweise eine „richtige Würdigung der polnischen Politik". Sie ist auch darüber erfreut, daß ein anderes großes englisches Blatt hervorhebt, Polen bestelle seine Kriegsschiffe nicht in Deutschland, sondern in England und treibe keine prodeutsche, sondern eine ausschließlich polnische Politik.

*

Beck dankt dem Führer.

Der polnische Außenminister Beck hat aus Reichenhall dem Führer und Reichskanzler telegraphisch seinen herzlichsten Dank für die freundliche Aufnahme, die er in Berlin gefunden hat, zum Ausdruck gebracht und hinzugefügt: er sehe in dem ihm entbotenen Empfang ein Zeugnis des Interesses, das der Herr Reichskanzler der Festigung der gutnachbarlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern entgegenbringe.

Abschiedstee in Warschau.

Für die Fraktionsmitglieder des Regierungsblocks von Sejm und Senat fand am Sonnabend nachmittag in Warschau ein Abschiedstee statt, in dessen Verlauf Ministerpräsident Oberst Slawek die angekündigte innerpolitische Programmrede hielt. (Einen Auszug aus dieser Rede werden wir in der morgigen Ausgabe wiedergeben.)

Die Opposition wendet sich jetzt, nachdem ihr durch die Schließung der Parlamentssession die bisherige Tribüne im Parlament genommen ist, in der Öffentlichkeit an den Staatspräsidenten und weist darauf hin, daß das Oberhaupt der Republik nach der neuen Verfassung in seinen Entscheidungen ganz unabhängig von den Beschlüssen des Sejm und des Senats ist. Der Präsident könne daher von sich aus jetzt die vom Parlament verabschiedeten Wahlordnungen noch einmal nachprüfen und eventuell ablehnen.

In unterrichteten Kreisen nimmt man aber nicht an, daß die Entscheidung des Präsidenten von den Meinungen der Regierungspartei abweichen wird, und glaubt daher an keinerlei weitere Überraschungen in der Wahlrechtsfrage.

Senatspräsident Greiser antwortet der polnischen Presse.

Senatspräsident Greiser gewährte einem Schriftleiter des „Kurjer Poranny" eine Unterredung, in welcher die wesentlichsten Punkte, die im Zusammenhang mit der Devisenbewirtschaftung von polnischer Seite immer wieder berührt worden sind, besprochen wurden. Zu gleicher Zeit bringt auch der „Danziger Vorposten" den Wortlaut der Unterredung. Auf die Frage, wohin die Währungspolitik des Danziger Senats ziele, antwortete Senatspräsident Greiser, die Danziger Währungspolitik liege darin, den Gulden nach seiner Abwertung auf der für ihn neu festgesetzten Goldbewertungsbasis zu erhalten. Es handle sich nicht so sehr um eine Devisenzwangsbewirtschaftung, von der immer irrtümlich gesprochen werde, sondern um eine Devisenbewirtschaftung, die allen Anforderungen im internationalen Hafen- und Wirtschaftsverkehr bisher gerecht geworden ist.

Der Mitarbeiter des „Kurjer Poranny" stellte sodann die Frage, aus welchen Gründen sich der Senat der Freien Stadt Danzig den polnischen Anregungen entgegengestellt habe, die eine Aufhebung der Devisenvorschriften bestrebten. Er erhielt zur Antwort, daß die Devisenbewirtschaftung von Danziger Seite nur als vorübergehend angesehen werde und daß die polnischen Vorschläge zur Vereinheitlichung der Danziger mit der polnischen Währung vollständig neue Probleme geschaffen hätte. Senatspräsident Greiser widersetzte sich der polnischen Auffassung von den eingefrorenen Krediten. Es könne von einem Einfrieren vieler Millionen für gelieferte Waren nicht die Rede sein, weil es irgend welche eingefrorenen polnischen Forderungen in Danzig nicht gebe. Gelieferte Waren werden nach wie vor bezahlt, jedoch nicht wie früher im freien Devisenverkehr, sondern durch die Kontrolle der Devisenbewirtschaftung.

Als besonders interessant kann in der Unterredung die Stelle bezeichnet werden, an welcher die Frage nach der Ablehnung der polnischen Währungsvorschläge erhoben wurde. Senatspräsident Greiser gab zum Ausdruck, daß die von Polen angebotene Hilfe bezüglich der Vereinheitlichung der Währung nicht vorübergehender Natur gewesen wäre, sondern zu einem politischen Dauerzustande geführt haben würde. Zum erstenmal erfährt man also in konkreter Art, daß ein derartiger Vorschlag von polnischer Seite tatsächlich gemacht worden ist.

Das Blatt knüpft an die Unterredung längere eigene Bemerkungen an, und benützt die Gelegenheit, erneut gegen Danzig schwere Vorwürfe zu erheben. Das Interview wird bis in alle Einzelheiten zerpflückt, um Senatspräsident Greiser Widersprüche nachzuweisen.

„Bund nationaler Beamter" in Danzig aufgelöst.

Der Danziger Polizeipräsident hat den „Bund nationaler Beamter" und die „Danziger Gruppe der internationalen Bibelforscher" mit sofortiger Wirkung aufgelöst. Beiden Organisationen wird staatsfeindliche Betätigung zum Vorwurf gemacht.

Deutsche Vereinigung.

Ortsgruppe Friedheim.

Am Sonnabend, dem 29. Juli, nachmittags 5 Uhr, hielt die Ortsgruppe Friedheim ihren ersten Kameradschaftsabend in Grabau ab. Der geräumige Saal war festlich geschmückt und bis auf den letzten Platz besetzt. Vg. Bartig-Wolsko, begrüßte alle Anwesenden, besonders die Vertreter der Deutschen Vereinigung, das Vorstandsmitglied des Hauptvorstandes, Vg. Aubert-Siedleczko und Kameraden Pech-Bromberg. Nach dem gemeinsamen Liede„ Und wenn wir marschieren" sprach Vg. Pech über „Die Entwicklung des deutschen Volkes im Dritten Reich" und über die Jugendarbeit in der Deutschen Vereinigung. Sodann sprach Vg. Aubert über das Thema „Warum Deutsche Vereinigung und nicht JDP". Seine Worte wurden oft von Beifall unterbrochen und machten besonders auf die Jugend einen tiefen Eindruck. Jedem Volksgenossen gab er das Mahnwort Hindenburgs mit auf den Weg „Seid einig, deutsche Brüder". Ein dreifaches Siegheil auf die Deutsche Vereinigung und Dr. Kohnert beendete seine Ausführungen. Sodann brachte die Gefolgschaft Weißenhöhe einige Lieder zum Vortrag. Ein gemütliches Beisammensein hielt dann jung und alt noch einige Stunden fröhlich beisammen.

Völkerbund und italienisch-abessinischer Konflikt.

Avenol reist nach Paris und London.

Herr Avenol, der Generalsekretär des Völkerbundes, tritt eine Reise nach Paris und London an, um sich darüber zu unterrichten, welche Rolle der Völkerbund weiterhin im italienisch-abessinischen Konflikt zu spielen haben wird. Offenbar erwartet er, daß die diplomatischen Verhandlungen zwischen der Britischen und der Französischen Regierung, die jetzt im Gange sind, darüber Klarheit schaffen werden,

ob es sich noch verhüten läßt, daß das Ansehen des Bundes einen neuen Schlag erhält, und daß noch eine Großmacht die Tür von draußen zumacht.

Vielleicht wird man mit ihm in London auch über die Frage wirtschaftlich-finanzieller Sanktionen gegen Italien sprechen, die in der britischen Presse bereits lebhaft erörtert worden ist. Solche Sanktionen sind zwar schon oft an die Wand gemalt, aber bisher noch nicht einmal gegen einen kleinen Staat ergriffen worden, es fehlt somit jedes praktische Beispiel, ob sie zustande kommen und wie sie wirken können.

Sanktionen.

Nach dem Artikel 16 des Völkerbundpaktes sollen die Mitglieder gegen einen Staat, der unter Verletzung der Satzungsbestimmungen zum Kriege schreitet, in der Weise vorgehen, daß sie unverzüglich und gleichzeitig alle Handels- und finanziellen Beziehungen zu ihm abbrechen, ihren Staatsangehörigen jeden Verkehr mit seinen Staatsangehörigen untersagen und alle finanziellen, Handels- und persönlichen Verbindungen zwischen den Angehörigen dieses Staates und denjenigen jedes anderen Staates, ob Mitglied oder nicht, abschneiden. Gleichzeitig sollen die diplomatischen Beziehungen zu dem betreffenden Staate abgebrochen werden.

Die Sanktionen können bis zur Unterbindung der Nahrungsmittelversorgung der Zivilbevölkerung eines Staates ausgedehnt, und es kann die Küstenblockade verhängt werden. Die Beteiligung an diesen Sanktionen ist Pflicht jedes Mitgliedes, nur können gewisse Ausnahmen zugestanden werden. Selbstverständlich hätten wirtschaftlich-finanzielle Sanktionen nur Erfolg, wenn sich sämtliche maßgebenden Mächte daran beteiligen. Wenn eine oder mehrere nicht mittun, bleiben sie illusorisch.

Amerikas Antwort an Abessinien.

Staatssekretär Hull hat die amerikanische Antwort auf den abessinischen Appell an die Vereinigten Staaten bereits fertiggestellt und nach Addis Abeba abgesandt. Bemerkenswerterweise geht die Antwort Hulls auf die abessinische Forderung so gut wie gar nicht ein. Der Staatssekretär spricht vielmehr zunächst die Befriedigung aus, daß der Völkerbund eine schiedliche Schlichtung herbeizuführen suche. Dann wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß eine für beide Teile befriedigende Lösung des Konflikts gefunden werden möge. Die Amerikanische Regierung könne nur ungern glauben, daß einer der beiden Staaten, die beide den Kellogg-Pakt unterzeichnet hätten, sich anderer als friedlicher Mittel bedienen werden.

Amerikaner verlassen Addis Abeba.

Der amerikanische Gesandte hat alle in Abessinien lebenden amerikanischen Staatsbürger aufgefordert, das Land sobald wie möglich zu verlassen. Die meisten der dort lebenden Amerikaner sind Missionare, die auf Stationen im Innern des Landes leben. Auch die Hauptmissionsvertretungen in Addis Abeba haben sich der Aufforderung der amerikanischen Gesandtschaft angeschlossen und ihre Missionare angewiesen, alles für eine sofortige Räumung ihrer Posten vorzubereiten. Die ersten Amerikaner verlassen Abessinien bereits mit dem am Dienstag von Addis Abeba abgehenden Zug.

Blitzschlag in Mussolinis Flugzeug.

Rom, 8. Juni.

Am Sonnabend vormittag begab sich Mussolini im Flugzeug nach Salerno, um die Militärdivision „3. Januar" vor ihrer Abreise nach Ostafrika zu besichtigen. Auf seinem Fluge hatte der Duce, der seine Maschine selbst steuerte, ein gefährliches Abenteuer zu bestehen. Das Flugzeug geriet in ein Gewitter und wurde von einem Blitz getroffen. Die Maschine blieb jedoch völlig unbeschädigt; der Bordfunker Mussolinis erlitt durch den Schrecken einen Ohnmachtsanfall.

In Salerno richtete Mussolini an die Schwarzhemden eine kurze, aber stark politische Ansprache. „Italien steht", so führte der italienische Regierungschef aus, „in einem Ringen, das Regierung und Volk entschlossen sind, um jeden Preis erfolgreich durchzuführen. Die italienischen Soldaten haben die Farbigen immer besiegt. Die Schlacht von Adua im Jahre 1896, wo 4000 Italiener 100 000 Abessiniern gegenüberstanden, war die einzige Ausnahme.

Heute steht ganz Italien hinter seinen Söhnen in Ostafrika, die alle einem nutzlosen Dasein ein Heldenleben vorziehen.

Die Italiener sind die Protagonisten einer großen geschichtlichen Entwicklung, und die ganze Welt muß den Wert des faszistischen Geistes anerkennen."

Die Söhne des Duce werden ausgebildet.

Die beiden Söhne Mussolinis, Bruno und Vittorio, deren freiwillige Meldung zur Teilnahme am Feldzug gegen Abessinien der Duce bewilligt hat, werden bei den italienischen Luftstreitkräften vor ihrer Abfahrt nach Abessinien noch einer kurzen Sonderausbildung in der Führung von Bomben- und Kampfflugzeugen unterzogen. Beide haben vor kurzem das Pilotenexamen gemacht, jedoch bisher noch wenig Erfahrungen mit Militärflugzeugen sammeln können.

USA bevölkert Europa.

Wenn man von dem Einwandererstrom spricht, der alljährlich über den Atlantik flutet, dann denkt man meistens nur an jene, die in der Alten Welt ihre oft recht windig gewordenen Zelte abbrechen, um drüben, in einer, wie sie meinen, immer noch unbegrenzte Möglichkeiten bietenden Welt ihre Existenz von neuem aufzubauen. Dieser Strom ist dünn und schmal geworden. Die Möglichkeiten sind in USA selbst für die Einheimischen arg begrenzt und die Kontingentierung der Einwanderung läßt nur noch einen kleinen Bruchteil von der Zahl herein, die früher die Fahrt ins Ungewisse wagten.

Aber daneben gab es einen Einwandererstrom, der in umgekehrter Richtung floß und der zu gewissen Zeiten dem anderen nicht nachstand. Allerdings blieben die, die von Amerika nach Europa kamen, nur einige Wochen hier. Das „Europe seeing" gehörte zum guten Ton aller derer in USA, die es sich leisten konnten. Und leisten konnte es sich selbst der amerikanische Mittelstand, dessen Einkommensniveau man sich allerdings etwas höher vorstellen muß als das des deutschen Mittelstandes. England, Frankreich, vor allem Paris, die Schweiz, Italien, in zunehmendem Maße aber auch Deutschland, das waren die Ziele dieser Europatouristen.

Als die Depression kam, versickerte der Strom. Und nun sind zum ersten Male wieder Rekordzahlen erreicht. In der vergangenen Woche haben sich 19 000 Passagiere nach Europa eingeschifft. Das ist ungefähr genau so viel wie in der gleichen Zeit der besten Jahre 1928 und 1929 herüberkamen. Allein am vergangenen Sonnabend haben 25 Europadampfer den Newyorker Hafen mit insgesamt 14 000 Vergnügungsreisenden verlassen. Daß dabei die „Europa" des Norddeutschen Lloyd die meisten Passagiere zählte, wird man als eine Anerkennung des traditionellen Rufes der unter deutscher Flagge segelnden Schiffe mit Genugtuung feststellen.

Auf jeden Fall ist diese Neubelebung der sommerlichen Touristenwanderung von USA nach dem alten Kontinent ein Zeichen dafür, daß es den Leuten drüben wieder besser gehen muß. Und das freut einen denn ja auch.

Republik Polen.

Die tschechischen Pfadfinder kommen nicht.

Warschau, 8. Juli. (Eigene Meldung.) Das tschechische Innenministerium hat, wie die Warschauer Presse unter der Überschrift „Neue tschechische Provokation" meldet, endgültig die Ausreiseerlaubnis für 800 Pfadfinder und Pfadfinderinnen der polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei verweigert, die an der Jubiläumsfeier der polnischen Pfadfinderschaft am 14. Juli in Spala teilnehmen wollten.

Erholungsurlaub des Hohen Kommissars des Völkerbundes.

Der Hohe Kommissar des Völkerbundes in Danzig, Lester, ist in Begleitung des Wojewodschaftsrates Zarnecki aus Krakau in Zakopane eingetroffen. Der polnischen Presse zufolge beabsichtigt Lester, der ein leidenschaftlicher Angler ist, die polnischen Gebirgsbäche auf ihre Geeignetheit für die Sportangelei zu erforschen.

Auf öffentliche Kosten.

Interessant ist eine Aufstellung derjenigen Personen, die in Polen auf öffentliche Kosten leben, die also vom Staat, von den Selbstverwaltungen oder von den Sozialversicherungen unterhalten werden. Die Zahl der staatlichen Angestellten beträgt 441 000, Rentner, Pensionäre und Invaliden gibt es weiterhin 375 000. Auf öffentliche Kosten leben ferner ungefähr 80 000 Angestellte der Selbstverwaltungen sowie ungefähr 100 000 Personen der wirtschaftlichen Selbstverwaltungen (Handelskammern usw.) und der Sozialversicherungen. Insgesamt werden ungefähr eine Million Menschen vom polnischen Volk unterhalten.

Polnischer Kriegsschiffbesuch in Finnland.

Die polnischen Torpedobootzerstörer „Burza" und „Wicher", die vor kurzem einen offiziellen Besuch in Kiel gemacht haben, sind zu einem 4 tägigen Besuch in Helsingfors eingetroffen. Von Finnland begeben sich die polnischen Schiffe dann voraussichtlich weiter nach Estland und Lettland.

Finnländische Gäste in Warschau.

Am 11. Juli werden in Warschau der Chef des Stabes des finnischen Schutzkorps Oberst Martoli-Jmara und der Oberstleutnant Waalakarne in einem Flugzeuge eintreffen. Sie wollen sich mehrere Tage in Polen aufhalten und die Organisation und die Einrichtungen des polnischen Schützenverbandes kennen lernen.

Deutsches Reich.

Der neue Bischof von Berlin.

Die Ernennung des neuen Bischofs von Berlin für den vor einigen Wochen verstorbenen Bischof Bares ist nunmehr erfolgt. Zum Nachfolger wurde der für diesen Posten vorgesehene bisherige Bischof von Eichstädt, Konrad Graf von Preysing, ernannt.

Kleine Rundschau.

Schmeling schlägt Paolino nach Punkten.

Vor rund 40 000 Zuschauern trat der deutsche Exweltmeister Max Schmeling am Sonntag nachmittag im Berliner Poststadion auf gegen den Spanier Paolino. Überraschend konnte Schmeling gegen den tapferen Spanier nach 12 Runden nur einen Punktsieg herausholen.

Neue Hitzewelle in Amerika. 20 Todesopfer.

Das gesamte Gebiet der Vereinigten Staaten ist von einer neuen Hitzewelle heimgesucht worden. Bisher sind über 20 Todesfälle, größtenteils durch Hitzschläge verursacht, zu beklagen. In verschiedenen Gebieten war die Hitzewelle auch von Wolkenbrüchen und Wirbelstürmen begleitet.

Sechs Tote bei einem Werksunglück in Südindien.

Infolge Zubruchgehens einer Strecke auf der 65. Sohle eines Goldbergwerkes in Namodroog in Südindien wurden 6 Arbeiter getötet und 5 schwer verletzt.

Wasserstand der Weichsel vom 8. Juli 1935.

Krakau — 3.04 (— 3,07). Zawichost + 1,22 (+ 1,48). Warschau + 1,02 (+ 0,95). Plock + 0,66 (+ 0,67). Thorn 0,56 (+ 0,56). Fordon + 0,63 (+ 0,58). Culm + 0,37 (+ 0,34). Graudenz + 0,58 (+ 0,57). Kurzebrak + 0,77 (+ 0,80). Pieckel — 0,07 (+ 0,04). Dirschau — 0,17 (+ 0,12). Einlage + 2,44 (+ 2,48). Schiewenhorst 2,70 (+ 2,70). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Internationale Ruder-Regatta.

R.C. „Frithjof" siegt im Junior-Achter gegen schärfste Konkurrenz,

fährt beste Zeit des Tages.

Bromberg, 8. Juli.

Die gestern auf dem Holzhafen in Brahnau ausgefahrene Internationale Ruder-Regatta zeigte eine sehr starke Beschickung aus den verschiedensten Städten Polens sowie aus Danzig, Königsberg und Frankfurt a. O. Das erste Mal nahmen an den von dem Polnischen Ruderverband organisierten Regatten auch die deutschen Rudervereine in Polen teil. Sehr erfreulich war und von den deutschen Ruderfreunden mit Begeisterung aufgenommen wurde der schöne Sieg des RC „Frithjof" im Junioren-Achter. Nach einem außerordentlich harten Endspurt gewann „Frithjof" das Rennen vor dem Frankfurter Ruderclub und den Booten des AZS Posen und AZS Warschau. Der Königsberger Ruderclub hatte aufgegeben. Von den übrigen deutschen Vereinen in Polen konnte der Graudenzer Ruderverein im Junior-Vierer hinter dem Königsberger Ruderclub den zweiten Platz belegen, im zweiten Jungmannen-Vierer der Posener Ruderverein „Germania" ebenfalls den zweiten hinter Klub Wioślarski Thorn. Auch im Leichtgewichts-Vierer machte der Ruder-Verein „Germania" ein sehr gutes Rennen und unterlag dem Bromberger BTW, der 7.06 Minuten brauchte, während „Germania" mit 7.06.2 durchs Ziel ging.

Trotz des stürmischen Wetters wurden recht gute Zeiten ausgefahren. Der Besuch der Regatta war ausgezeichnet. Als der Stadtpräsident auf der Tribüne erschien, intonierte die Kapelle die polnische Nationalhymne und das Deutschlandlied. Beide Hymnen wurden durch die Anwesenden stehend angehört. Die Veranstaltung wurde über den Thorner Sender auf alle polnischen Radiostationen übertragen.

1. **II. Vierer.** 1. Frankfurter Ruder-Club von 1882 e. V., Frankfurt a. O., 6,29,4, 2. Königsberger Ruder-Club, 3. Ruder-Club Frithjof.

2. **Damen-Gig-Vierer.** 1. Bydgoski Klub Wioślarek 5,34,4.

3. **Damen-Renn-Vierer.** 1. Bydgoski Klub Wioślarek 5,15.

4. **I. Vierer.** 1. Frankfurter Ruder-Club von 1882 e. V., Frankfurt a. O., 6,24, 2. Bydgoskie Towarzystwo Wioślarskie 6,33,5.

5. **Jungmann-Achter.** 1. Akademicki Zwiazek Sportowy, Poznań, 6,21,8, 2. Frankfurter Ruder-Club von 1882.

6. **Gig-Vierer.** 1. Klub Wioślarski, Toruń, 7,33.

7. **Junior-Vierer.** 1. Königsberger Ruder-Club e. V. 7,08,2, 2. Graudenzer Ruderverein.

8. **Jungmann-Einer.** 1. Warszawskie Towarzystwo Wioślarskie 8.40, 2. Ruder-Club „Victoria" e. V., Danzig.

9. **Vierer o. St.** 1. Warszawskie Towarzystwo Wioślarskie 6,27,4.

10. **Zweier m. St.** 1. Frankfurter Ruder-Club von 1882 e. V. Frankfurt a. O., 8,20,2, 2. Klub Wioślarski z r. 1904, Poznań, 8,27,4.

11. **Militär-Gig-Vierer.** 1. Klub Wioślarski, Sekcja wojskowa, Toruń, 8,51.

12. **II. Jungmann-Vierer.** 1. Klub Wioślarski, Toruń, 6,28,7, 2. Posener Ruderverein „Germania" T. z., Poznań, 6,30,5.

13. **Doppel-Zweier o. St.** 1. Sekcja Wioślarska A. Z. S., Kraków, 6,18,4, 2. Frankfurter Ruder-Club.

14. **Jungmann-Gig-Vierer.** 1. Kolejowy Klub Wioślarski K. P. W., Bydgoszcz, 7,10.

15. **Junior-Achter.** 1. Ruder-Club Frithjof, T. z., Bromberg, 5,47 1. Neuendorff, , Kurt, 2. Marwitz, Joachim 3. Poppe, Siegfried, 4. Schöpper, Kurt, 5. Krüger, Heinz, 6. Rosen, Kurt, 7. Reich, Ewald, 8. Hasbach, Ewald, St.: Hammler, Hans), 2. Frankfurter Ruder-Club v. 1882 e. V., 5,48,4, 3. Akademicki Zwiazek Sportowy, Poznań, 4. Akademicki Zwiazek Sportowy, Warszawa, 5. Königsberger Ruder-Club e. V. (aufgegeben).

16. **Zweier o. St.** 1. Klub Wioślarski z r. 1904, Poznań, 7,28,6.

17. **Leichtgewichts-Vierer.** 1. Bydgoskie Towarzystwo Wioślarskie 7,06, 2. Posener Ruderverein „Germania" 7,06,2.

18. **Junior-Einer.** 1. Warszawskie Towarzystwo Wioślarskie 7,31.

19. **I. Jungmann-Vierer.** 1. Königsberger Ruder-Club e. V., Königsberg, 6,26,8, 2. Kolejowy Klub Wioślarski K. P. W., Bydgoszcz 6,35.

20. **Einer.** 1. Sekcja Wioślarska A. Z. S., Kraków, , 7,01 (Verey).

21. **Achter.** 1. Bydgoskie Towarzystwo Wioślarskie 5,51, 2. Ruder-Club „Victoria" e. V., Danzig, und Danziger Ruderverein (Renn-Gemeinschaft) 5,55.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 8. Juli.

Wechselnde Bewölkung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei allgemeiner Erwärmung an.

Theologische Prüfungen.

Die erste theologische Prüfung, die unter dem Vorsitz des Herrn Generalsuperintendenten D. Blau von Montag, dem 1. Juli, bis Mittwoch, dem 3. Juli, stattfand, haben bestanden: Walter Threde aus Lubin, Christfried Mattke aus Wreschen, Karl Kastner aus Gr. Brudsow, Heinz Krause aus Gr. Bösendorf bei Thorn, Wincenz Wlosok aus Nokietnice, Johann Mutschler aus Ostburg, Erich Schwanke aus Tuchel, Artur Horn aus Bloden und Claus Liske aus Beckenhof bei Crone.

Sonnenwendfeier der DV. Ortsgruppe Bromberg.

Die Deutsche Vereinigung, Ortsgruppe Bromberg, beging am Sonnabend, dem 6. Juli, unter Teilnahme der Ortsgruppen der umliegenden Ortschaften Fordon, Otteraue, Langenau usw. das Fest der Sonnenwende. Hatte es den Anschein, als sollte diese schöne, aus mancherlei Gründen so oft verschobene Feier durch die reichlichen Regenfälle abermals „zu Wasser" werden, so hatte der launische Wettergott seine Rechnung diesmal ohne die begeisterte, zu allen Opfern bereite DV-Jugend gemacht, die, begleitet von einer stattlichen Anzahl älterer Mitglieder sich in den Grocholler Bergen zusammenfanden. Nun mußte auch des Feuers größter Feind seine Schleusen schließen. Dann aber kam ein Sturm auf, der aber nur erreichte, daß das Feuer der Begeisterung im Innern der Teilnehmer, wie auch sichtbar am Holzstoß um so heller aufflackerte und prasselnd zum Himmel loderte.

Nach dem Aufmarsch der DV-Jugend erfolgte bei Fackelbeleuchtung die Einweihung der Fahnen und Wimpel. Vg. Kam. Niefeldt hielt in begeisternden, zündenden Worten die Weiherede und forderte die DV-Jugend auf, der Fahne und der Sache der sie dienten die Treue zu halten. Hierauf legte Jugendführer Preuß namens der DV-Jugend das Gelöbnis der Treue ab. Es folgten, von einer Laienspielgruppe dargeboten, Teile des „Wilhelm Tell". Besonders die Wiedergabe des Rütli-Schwurs in stürmischer Nacht und flackerndem Fackelschein packte die Zuschauer sichtlich.

Nun marschierte in geordnetem Zuge die DV-Jugend mit den Fackeln um den Holzstoß und entzündete diesen. Bei hoch aufflammendem Feuer und sprühendem Funkenregen sprach Vg. Dr. Staemmler über die Bedeutung der Sonnenwendfeier. Mit zum deutschen Gruß erhobener Hand und dem Absingen des Feuerspruchs fand diese Feier ihren Abschluß. Ansprachen wurden gehalten u. a. von Vg. Adelt und Behnke. Gesänge und Sprechchöre umrahmten diese unvergeßliche Feier.

Höher und höher schlug die Flamme,
Leckte empor am ragenden Stamme,
Ergreift auch die abseits stehenden Äste
Und leuchtet allen zum fröhlichen Feste.
Heilige Flamme glüh'
Glüh' und erlösche nie . . .

Rbg.

Autotaxen prallen aufeinander.

Acht Verletzte.

Zu einem schweren Autozusammenstoß kam es am Sonnabend gegen 6 Uhr abends auf dem Posener Platz. Als die Autotaxe Nr. 76, in der sich Fräulein Traute Machatscheck, Bollmannstraße (Krakowska) 6 und das Kaufmannsehepaar Bruno und Anna Lemke aus Gnesen befanden, vom Posener Platz in die Talstraße einbiegen wollte, kam aus der Hippelstraße die Autotaxe Nr. 28, die auf dem Wege zum Diakonissenhaus war. Beide Wagen stießen gegeneinander, drehten sich dann um sich selbst, um schließlich noch einmal zusammenzuprallen Die Taxe Nr. 28 wurde auf den Bürgersteig geschleudert, wo sie fünf vorübergehende Personen zu Boden riß. Der Eisenbahner Aleksander Wiśniewski, Horststraße (Zwirko- und Wigura-Straße) 32 wurde gegen eine Hauswand geschleudert. Als man ihm wieder aufhelfen wollte, brach er abermals zusammen, wobei sich herausstellte, daß der Bedauernswerte einen komplizierten Oberschenkelbruch erlitten hat. Bei den anderen 4 Personen, die von dem Auto umgerissen wurden, handelt es sich um ein Ehepaar mit zwei Töchtern, die glücklicherweise leichtere Verletzungen erlitten hatten. Die Frau des Eisenbahners Wiśniewski, die neben ihrem Manne gegangen war, blieb völlig unverletzt. Auch die Insassen der Autotaxe Nr. 76 haben nicht unerhebliche Verletzungen erlitten. Frl. Machatschek wurde an den Händen und am rechten Arm verletzt, Frau Lemke an Händen, im Gesicht und am Kopf. Allgemeine Verletzungen hat Herr Lemke erlitten.

Wem der Himmel die Majorität der Tatkraft gegeben, dem hat er auch die Herrschaft gegeben.

Adolf Hitler

Die alarmierte Rettungsbereitschaft sorgte zunächst für die Überführung des schwerverletzten Eisenbahners nach dem Diakonissenkrankenhaus, wo sofort eine Operation vorgenommen werden mußte. Die drei verletzten Insassen der Autotaxe Nr. 76 wurden in das Städtische Krankenhaus geschafft, von wo sie nach Anlegung von Verbänden der häuslichen Pflege überlassen wurden. Auch die anderen Verletzten konnten nach Anlegung von Verbänden nach Hause entlassen werden. Die beiden Taxi-Chauffeure sind bei der Katastrophe mit heiler Haut davongekommen. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

§ **Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich in den Munitionswerkstätten Hoheneiche. Beim Auseinandernehmen einer Handgranate kam es zu einer Explosion, bei der der 38jährige Arbeiter Zygmunt Nurkiewicz, Gartenstraße (Piękna) 14, schwer verstümmelt wurde. In hoffnungslosem Zustande wurde der Verunglückte in das Städtische Krankenhaus geschafft. Die Verletzungen waren aber so furchtbar, das ihm nicht mehr geholfen werden konnte und er am Sonntagmorgen seinen Geist aufgab. Er hinterläßt Frau und fünf unmündige Kinder.**

§ **Ein Feuer** brach am Sonnabend kurz vor 2 Uhr nachmittags in der Maschinenfabrik von Eberhardt, Berlinerstr. (Św. Trójcy) aus. Über einem Kesselraum fing das Dach Feuer. Es wurde aber rechtzeitig bemerkt, und die alarmierte Feuerwehr konnte nach ganz kurzer Zeit jede Gefahr beseitigen und wieder abrücken.

§ **Diebstähle.** Dem Stanislaw Piotrowicz, Wallstraße (Podwale) 12, stahlen Diebe vom Boden Bett- und Friseurwäsche. — Edmund Jagielski, Sportowa 1, meldete der Polizei den Diebstahl von Tischwäsche im Werte von 70 Zloty. — Der Jadwiga Kulecka, Rinkauerstraße (Pomorska) 54 stahlen Diebe Leibwäsche, ebenso der Frau Alma Bujalska, Fordonerstraße 51, wohnhaft. — Dem Mittelstraße (Sienkiewicza) 11 wohnhaften Zbigniew Bogacki wurde aus dem Hausflur Danzigerstraße 34 ein Fahrrad entwendet.

§ **Zwei Diebe** hatten sich in dem 29jährigen Maksymiljan Sciesiński und dem 22jährigen Witold Dąbrowski von hier vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Am 26. Juni d. J. entwendeten die beiden Angeklagten vom Hofe der Firma Tornow in der Bahnhofstraße zwei Säcke mit Staniolpapier im Werte von etwa 800 Zloty. Während Arbeiter der Firma den einen der Spitzbuben gleich auf dem Hofe festnahmen, wurde der andere von dem Sohne des Besitzers an der Ecke Danziger- und Bahnhofstraße festgenommen. Der erstgenannte Angeklagte, der bereits 11 mal vorbestraft ist, wurde zu 7 Monaten Gefängnis, sein Komplice gleichfalls zu derselben Strafe verurteilt, doch erhielt letzterer einen dreijährigen Strafaufschub.

•

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Jugendgruppe der Deutschen Vereinigung. Am Dienstag, dem 9. 7. 1935, abends 8 Uhr, Singen im Zivilkasino. (5254

Tragödie einer Geisteskranken.

Die Bewohner der Ortschaft Raczyce, Kreis Ostrowo, wurden durch die erschütternde Tragödie einer von ihren Eltern auf grausame Art und Weise zum Tode verurteilten Tochter in furchtbare Aufregung versetzt. Seit längerer Zeit verriet die Veronika Śniatala, Tochter einer Landwirtsfamilie in genannter Ortschaft, einen krankhaften Geisteszustand. Trotzdem verhielt sich das Mädchen ruhig. Um das geisteskranke und unliebsame Kind aus den Augen zu schaffen, bauten dessen unmenschliche Eltern im Viehstall einen besonders versteckten Käfig, zu dem kein Tageslicht Zutritt hatte und der 1,65 Meter lang und 1,10 Meter breit war. Innen befand sich auf zwei Stangen ein 65 Zentimeter langes und 15 Zentimeter breites Brett. Diese Pritsche diente dem armen Mädchen als Lagerstätte. Drei Monate lang hatte sie in diesem Käfig zubringen müssen. Nahrung wurde der Gefangenen gereicht, aber verlassen durfte sie das Gefängnis nicht. Darum herrschte darin größte Unsauberkeit. Von Bewegungsfreiheit und Schlaf konnte keine Rede sein. Als die Behörden von der Grausamkeit der Familie erfuhren und an Ort und Stelle erschienen, fanden sie das gefangene Mädchen vollständig entblößt und abgemagert vor. Ihr Körper war mit Schwären und Ungeziefer bedeckt. Die grausamen Eltern gehen einer gerechten Strafe entgegen.

v **Argenau** (Gniewkowo), 6. Juni. Dem Stadtgärtner Majewski von hier wurden von bisher nicht ermittelten Tätern vier Sensen gestohlen. — Einem Versicherungsbeamten aus Inowroclaw wurden aus dem Auto, welches vor einem Lokal in Argenau stand, verschiedene wertvolle Papiere und Akten gestohlen. Eine energische Untersuchung ist eingeleitet. — Bei dem Landwirt Artur Hammermeister in Leśnianki brannte das Einwohnerhaus vollständig nieder. Durch den Brand sind vier Familien obdachlos geworden. Die Entstehungsursache ist bisher noch unbekannt, doch wird Brandstiftung vermutet.

ss **Gnesen**, 7. Juli. Am Freitag ereignete sich auf einer der Windmühlen in Powidz ein Unfall. Als die Eigentümerin W. Chorowska an den im Gange sich befindlichen Walzen beschäftigt war, geriet sie unvorsichtigerweise mit der Hand in das Walzengetriebe, welches ihr vier Finger von der Hand abriß. Die erste Hilfe erteilte der Unglücklichen eine Krankenschwester. Dem Opfer eigener Unvorsichtigkeit droht die Amputation der ganzen Hand.

Der 56jährige Schuhmacher Antoni Bukowski aus Murowana-Goslin warf sich unter die Räder eines Personenzuges, wodurch er auf der Stelle getötet wurde. Die Ursache zum Selbstmord ist unbekannt.

Auf dem Felde des Landwirts Hans in Strzyżewo wurde ein Haferhalm gefunden, dessen Ähre die seltene Zahl von 250 Körnern enthält.

z **Inowroclaw**, 7. Juli. Das hiesige Burggericht verhandelte dieser Tage gegen sieben notorische Kohlendiebe, darunter einen Landwirt Jan Pieczonka von hier, der systematisch vom Eisenbahngelände Kohlen stahl und diese in der Stadt billig verkaufte. Das Gericht verurteilte den Hauptangeklagten P. zu 1½ Jahren Gefängnis, die Angeklagten Sloma, Lewandowski und Podlaszewska zu je 10 Monaten Gefängnis, eine Chlebowska und Stanszewska zu je 8 Monaten und eine Przybyszowa zu 6 Monaten Gefängnis, sämtlich ohne Aufschub.

Auf dem Rittergute Kakowo-Wola ereignete sich dieser Tage ein schrecklicher Unfall. Dort spielte in den Nachmittagsstunden eine Gruppe kleinerer Kinder auf dem Wege, darunter auch die zweijährige Arbeitertochter Irena Jozwiak, als ein zweispänniges Fuhrwerk herankam. Das Kind lief plötzlich direkt in den Wagen hinein, wurde zu Boden geworfen und geriet unter die Räder, die über dasselbe hinweggingen. Der Tod trat auf der Stelle ein.

ss **Kruschwitz**, 7. Juli. Im Zusammenhang mit der furchtbaren Arbeitslosigkeit ist die Felddiebstahlsplage eine der größten Plagen, die jährlich die kujawischen Groß- und Kleinlandwirte heimsucht. Ganze Banden von zum Teil bewaffneten Männern und Frauen ziehen auf die Felder und mähen und stehlen angesichts der Feldwächter und Wirtschaftsbeamten die jetzt reifenden Felderbsen und andere Früchte. Viele Besitzer sind gezwungen, Polizei einzustellen. Auf die Felder des Gutes Dziarnowo begaben sich in der Dämmerung einige Personen, mähten Felderbsen ab und luden sie auf einen Wagen. Als sie der Gutsverwalter Czapla aufforderte, sich zu legitimieren und das Abgemähte an Ort und Stelle zu belassen, fielen die Diebe über ihn her, schlugen ihn mit Stöcken und Eisenstäben bis zur Bewußtlosigkeit und verschwanden dann.

ss **Mogilno**, 7. Juli. Auf dem Gehöft des Landwirts Wincenty Semrau in Popielewo entstand ein Großfeuer, welches die Scheune, den Pferde-, Vieh- und Schweinestall, den Wagenschuppen mit Hühnerstall sowie zwei weitere Schuppen vollständig einäscherte. Mitverbrannt sind sechs Pferde, ein Fohlen, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, einige Zentner Getreide und Stroh. Nur das Wohnhaus blieb stehen. Der Schaden beträgt 50 000 Zloty. Die Flammen griffen auch auf die fast 100 Meter entfernt gelegene Schulscheune über, legten sie in Schutt und Asche und richteten einen Schaden von 2500 Zloty an. An der Rettungsaktion beteiligten sich fünf Feuerwehren.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 7. Juli. Die Sozialversicherungsanstalt gibt bekannt, daß der Termin zur Ausgabe der ständigen Ausweise bis zum 31. Juli d. J. verlängert worden ist. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß ärztliche Hilfe und die Ausgabe von Unterstützungen nach diesem Termin nur gegen Vorzeigung der neuen Ausweise geleistet wird.

Kürzlich fand im Kreistagssaale unter dem Vorsitz des Kreisstarosten eine Sitzung des Ausschusses zur Errichtung von Ferienkolonien statt. Es wird in diesem Jahr möglich sein, 200 Kinder arbeitsloser Eltern in Ferienkolonien im Kreise unterzubringen. 100 Jungen sollen im Heim in Runowo untergebracht werden und 100 Kinder kommen in ein Heim in Samostrzel. Zur Deckung der Kosten für die Ferienkolonien sind im Kreise 2 000 Zloty in bar und Lebensmittel aufgebracht worden.

Das Fest der Goldenen Hochzeit feierte am 7. d. M. Jan Michalski und Frau in Weißenhöhe.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Die Geburt unseres zweiten Jungen **Wynfrith** zeigen in dankbarer Freude an

Hugo Riemer
und Frau Ruth geb. Liske.

Bydgoszcz, ulica Weissenhoffa 3
z. Zt. Liskowo, den 6. Juli 1935
p. Koronowo. 5241

Statt Karten.

Otto Merten
Hedwig Merten
geb. **Rychlicki**
Vermählte.

Graudenz, den 8. Juli 1935. 5239

Achtung!

Maler-Arbeiten
schnell, gediegen, billig führt aus **A. Rohrbeck,** Szczecińska 3. 2204

Autotour n. Danzig und zurück am **Mittwoch** 10. 7. Nehme 3 Personen mit, pro Pers. 5.—. Meld. **Kościuszki 31.** 2232

Einkoch-Gläser und sämtliche **Zubehörteile** empfiehlt 4972
F. Kreski,
ul. Gdańska 9.

Am 26. Juli 1935 erfolgt **in Chojnice** im **Sąd Grodzki,** Zimm. 11, **d. Zwangsversteigerung** eines 186 Mrg. großen
Koschneider-grundstücks
Karte 12, Grundsteuer 56,— Mk., gelegen in **Lichnau.** 5242
Raiffeisen Lichnowy.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag durfte mein lieber Vater

August Grosse

im 81. Lebensjahre nach schwerem Leiden in die Ewigkeit eingehen.

Im Namen der Hinterbliebenen
Erna Grosse.

Bydgoszcz, den 7. Juli 1935
ulica Lipowa 10. 2235

Die Beerdigung findet Dienstag, den 9. Juli, nachmittags 1/2 5 Uhr, von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 6 3/4 Uhr entschlief sanft, nach segensreicher Arbeit, mit großer Geduld getragenen Leiden, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel, der Altsitzer

Johann Jahnke

Veteran von 1866, 1870 und 71.

im 93. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Friedrich Jahnke und Frau.

Otorowo, den 7. Juli 1935.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 11. d. Mts., nachm. 3 3/4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 2236

Herzlichen Dank

sagen wir allen für die liebevolle Teilnahme an dem tragischen Tod unseres lieben Sohnes

Gerhard

Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer **Hesekiel** für die trostreichen Worte am Grabe, ebenso für die Teilnahme der Ortsgruppe und Jungmannschaft der Deutschen Vereinigung, der Jungmannschaft des Deutschen Privat-Gymnasiums und der Jungmannschaft der Jungdeutschen Partei. Auch danken wir für die überaus zahlreichen Kranzspenden.

Bromberg, 8. Juli 1935.

Julius Neuleib und Frau
geb. Sorger.
2231

Bäder und Kurorte

Sommerfrische Borówno!
4.— zł täglich. 1981 **Autobus Topolinek.**

Solbad Ciechocinek
Villa „Gerka“, Ks. Józefastr. 20
hat preiswert abzugeben möbl. Zimmer mit allen Bequemlichkeiten. Lage hoch und trocken, in der Nähe Kiefernwald (deutscher Besitzer). 4963

Sommergäste
finden in landsch. sehr schönen u. ruhig geleg. Gegend n Aufnahme. Wald und Wasser in allernächster Nähe. Pensionspreis p. Person und Tag 3,— zł. Off. erbittet 5218
Olga Stenzel
Kolno-Młyn
p. Międzychód.

Landaufenthalt
bietet kl. Gut in herrl. bek. Gegend. Wassersport und viel Wald Pension 3.50 zł. Off. u. **U. 5174** a. d. Geschst. d. Z.

Für Sommerfrische
Konversation d. poln. Sprache v. 15. 7. bis 1. 9. Off. u. **Z. 2227** a. d. G. d. Z.

Alle Arten
Ausziehtische
in **Nußbaum** u. **Eiche** liefere ich seit vielen Jahren in saubester Ausführung zu billigst. Preisen. 5206
Paul Rosenberg,
Osie, Pomorze.

Das ist der Freund,
den Sie suchen!
Er sendet Ihnen
ganz kostenlos Ihr Horoskop.

Falls Sie kein Glück haben, lassen Sie dann durch den berühmten Astrologen
Professor
Sahibol Lakajat
Ihr Horoskop stellen.

Er wird Ihnen bestimmte Vorfälle aus Ihrer Vergangenheit und Ihrer Zukunft mitteilen.

Er wird Ihnen sagen, wer Ihre Freunde und wer Ihre Feinde sind; ob Sie Erfolg und Glück in der Ehe und in Spekulationen zu erwarten haben; bezüglich Reisen; Krankheit; glückliche und unglückliche Zeiten; Ihre Glücksnummern in der Lotterie und noch viele andere interessante Einzelheiten. — Professor **Kinzheimer** schreibt: „Ihr Können und Ihre Wissenschaft scheinen unbegrenzt zu sein und jeder, der an Ihren Talenten zweifelt, sollte nicht versäumen, Ihnen die Gelegenheit zu geben, diesen Zweifel in Glauben zu verändern“ — Falls auch Sie von dieser besonderen Wissenschaft profitieren wollen, schreiben Sie ihm dann noch heute Ihren genauen Namen und Adresse, dann noch Ihr Geburtsdatum, Geschlecht, verheiratet oder ledig, und legen Sie zur Fühlung eine Haarlocke von Ihnen selbst bei.

Sie empfangen dann absolut gratis ein Probehoroskop.

Das Porto für Holland beträgt 55 gr. (Wenn Sie wollen, können Sie 75 gr in Briefmarken für Schreib- und Portospesen beifügen.)

Seine Adresse ist:

Professor SAHIBOL LAKAJAT
(Abt. 222 C.) — Postbox 72 — Prinsestraat 2 — den HAAG (Holland). 5231

Engl. Konversation
Herm. Frankego 3, II. 2093

Heirat

Landwirtstochter, ev., ausg. 20, 2000.— zł und Ausst., sucht auf diesem Wege Herrenbekanntschaft zwecks **Heirat,** auch Handw. in sicherer Lebensstell. angenehm. Off. **m. B. u. W. 2225** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Offene Stellen

Suche unter meiner Leitung für unsere intensive Rüben- und Zuchtwirtschaft (ca. 200 Herdbuchtiere) einen energisch., jung. evang.
Beamten
aus guter Familie, der möglichst Militärzeit beendet hat. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche bitte send. an
A. Dietsch 5222
Chrustowo,
poczta Oborniki.

Wirtschafter
alleinstehend, mit gut. Wirtschaftskenntn., auf 300 Morg., von sogleich gesucht. Angeb. unt Nr. 5240 an die Geschäftsst.
Arnold Kriedte, Grudz.

Radio-Apparate
in Monats-Raten
„Philips 33 A“ 3 Kreis **zł 29.50**
„Philips Junior“ . . . zł 20.—
sofort ab Lager lieferbar 5216
B. Jączkowski,
Telefon 3930 **Bydgoszcz** Gdańska 23

„ERIKA“
die erfolgreichste und meistverbreitete deutsche
Kleinschreibmaschine
in neuesten Ausführungen
zu haben bei: 5104
Skóra i S-ka.,
Poznań, Aleje Marcinkowskiego 23.

Sensen!

Meiner geehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich meine Sensen mit Garantie liefere:

Länge cm	95	105	110	115	Bei Abnahme von
Preis zł	8	17	18	19	12 Stück eine gratis

E. Bleck, Schmiedemeister,
4511 **Buczek,** Post Laskowice, Pomorze.

Wintergerste

zur Juli-August-Verladung, waggon- und kahnfrei Danzig, kauft und erbittet Angebote 5246
Landwirtschaftliche Großhandelsgesellschaft
mit beschränkter Haftung,
Danzig, Krebsmarkt 7—8.

Rechnungsführer und Hofverwalter
evgl., ledig, vollkommen in deutscher, polnischer Schrift und Sprache, mit guter Handschrift, zum 1 8. cr. gesucht. Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, und Gehaltsansprüche zu richt. an **Rittergut Gądecz,** p. Trzeciewiec, powiat Bydgoszcz. 5161

Eleve
zum 15. 7. f. mittl. Gut ges. Off. u. **W. 2226** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Dampfziegelei
sucht
Ziegelmeister
für Akkord oder Gehalt, mit langjährig. Praxis und guten Zeugnissen. Gesuche nur mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen, resp. Akkordsatz für Vollziegel, unter **P. 2208** an die Geschst. d. Ztg.

Ziegeleimeister
tüchtig, energisch, ehrlich, für Hand-Dampf-Ziegelei, Nähe Warschau, gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften und Bedingung unter **„Wuka“** beförd. Tow. **Rekl. Międz., Warszawa,** Marszałkowska 124. 5245

Schmiedegeselle 5236
mit Hufbeschlag, kann sofort eintreten. **Herm. Dürksen,** Schmiedemstr., **Rogówko,** pow. Toruń.

Einen jungen, tüchtig. und ehrlichen **Müllergesellen** stellt sofort ein **Mansdorf, Chmielno-Młyn,** pow. Kartuzy. 5230

Buchhalterin
deutsch-evgl., der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, zum 1. August von größerer Dampfziegelei d. Prov. Poznań gesucht. Meld. unt. Angabe der bisherigen Tätigkeit u. d. Gehaltsansprüche bei vollkommen freier Station unter **J. 5248** an die „Deutsche Rundsch.“

Deutsch-evangelische
Buchhalterin
perfekt in landwirtsch. Buchführ., deutscher u. poln. Korrespondenz, sof. gesucht. Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüche unter **R. 5250** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Für **Zahntechnik**
Lehrfräulein
bester Familie, Gymnasial-Lyzealbild., ** J**geg. Lehrzahlg. ges. **Toruń,** Małe Garbary 5, II. 5237

Musikalische
Hauslehrerin
zum 1 September für Anfangsunterricht bei 2 Kindern gesucht. Gehaltsforderungen und Lebenslauf erbeten an
Pfarrer Jobst,
Szymbark,
pow. Kartuzy. 5223

Gesucht von **sofort** kräftiges, evangelisches
Alleinmädchen
das schon in größeren Haushaltungen tätig war. **Gut** Rollwäsche plätten Bedingung. Frau Superintendent
Aßmann, 5247
Konarskiego 11/3.

Hausmädchen, fleiß., ehlich, mit Kochkenntn. gesucht. Off. u. **T. 2221** an die Geschst. d. Ztg.

Kräftiges und fleißiges
Stubenmädchen
ges. **Frau G. Fredisch, Rogalin,** p. Sępólno, Pom. 2229

Stellengesuche

Wegen Verkaufs der hiesigen Güter suche
anderweitigen Wirkungskreis
Vertrauensstellung als
Administrator
großen landwirtschaftlichen Besitzes, m. eign. Haushalt. Habe 14 J. Praxis auf intensiven Betrieben. Gute Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Offert. unt. **D. 5085** a. d. **Gst.** d. Ztg.

Landwirtsch. Beamter 30 Jahre alt, evgl, erfahren in all. Zweigen der Landwirtsch. sucht zum 1. Oktober 1935 Vertrauensstellung als
1. Beamter.
Gute Zeugnisse und Empfehlung. vorhand. Frdl. Angebote unter **H. 5243** a. d. Gst. d. Z.

Landw. Beamter
29 Jahre, ledig, m. gut. Zeugn. u. läng. Prax., energisch, über 2 Jahre in letzter ungekündigt. Stellung, sucht zwecks Verbesserung, anderweitig Beschäftigung. Gefl. Offert. u. **E. 5208** an die Geschst. d. Ztg.

Förster 35 J. alt, all. in Zweig. g. bew. Kultur, Holzeinschlag, Saatkämpe, scharf geg. Wilddiebe **und** Schlingenstell., gut. Fasanenzüchter, **sucht** von sofort od Juli Stellg. **auch als Feldhüter.** Ang. unter **S. 2152** an die „Deutsche Rundschau“.

Mühlenwerkführer
33 Jahre alt, ledig, Hersteller prima Mehle, vertraut mit Dieselmotoren, flott. Exped., **sucht** änderungshalber anderweitig Stellung, gleich welcher Art. Off. unter **Z. 5059** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Müllergeselle
22 J. alt, evangl., beid. Landessprach. mächtig, mit **neuzeitl.** Müllereimaschinen vertr., führt sämtl. Reparaturen im Werke aus, sucht mit guten Zeugn. Stellung von sof. oder nach der neuen Ernte. Angeb. unter **F. 5211** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Müllergeselle
25 Jahre, in ungekündigter Stellung auf Wasser- und Motormühle, neuzeitliche Maschinen, sucht sich zu verändern zum 1. oder 15. 8. auch in kleinere Mühle evtl. als Selbständiger. Gehalt nach Uebereinkommen. Off. u. **G. 2113** a. d. G. d. Z.

Gärtner 3 J. Praxis, evgl., **sucht** Stellung **in Guts-** od. Handelsgärtnerei z. sof. Offerten unter **U. 5054** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Gärtner
25 J. alt, evgl., 4 1/2 J. Praxis, in allen Zweig. d. Gärtnerei, in Topfblumen, Schnittblum., Gemüsebau u. Bienenzucht erfahren. **sucht Stellung.** Off. u. **B.** 5073 an die Gst. d. Zt.

25jähr., lediger, dtsch.-katholischer
Gärtner
4 J. als Selbständiger tätig gewes., sucht Stllg., bevorzugt auf größ. Gut. Offert. u. **T. 5047** an die Geschst. d. Ztg.

Erfahrene **musikalische Lehrerin** sucht, bei bescheidenen Ansprüchen, zum neuen Schuljahr Stelle als
Hauslehrerin.
Gefl. Off. unt. **H. 5127** an die Geschst. d. Ztg.

Evgl. Lehrerin
mit langjähriger, erfolgreicher Praxis, sucht zum neuen Schuljahr Stellung als Hauslehrerin. Angeb. unter **E. 5090** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Perfekte deutsch-poln.
Korrespondentin
sich. Uebersetz., vertraut mit allen Büroarbeit., **sucht Stellung.** Gefl. Angeb. unter **D. 2103** an die Geschst. d. Ztg.

Junges Mädchen
21 Jahre alt, aus guter Fam., mit Gymnasialbildung, sucht passende Stellung. 2 Jahre im Pfarrbüro tätig gewes., auch Nähkenntn. vorh. Offerten unter **B. 5056** an die Gschst. dies. Ztg.

Feingebildete, junge Deutsche, poln. Staatsangehörige, 33 Jahre, bescheiden, **sucht Stellg.** als **Hausdame** 5202 zu Ehepaar oder einzelner Dame od. Herrn. Zuschriften bitte an **K. C.,** z. Zt.: **Danzig-Glettkau,** postlagernd.

Junge Wirtin
sucht Stell. bei alleinst. Herrn. Off. u. **Nr. 5244** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Evangl. Besitzertochter sucht vom 1. oder 15. August Stellung als **Wirtin.** In allen Zweigen eines Gusth. bewand. Gute Zeugn. vorhand. Off. u. **J. 2192** a. d. G. d. Z.

Zuverl. Person **sucht** Stellg. als **Pflegerin** bei älterer Dame oder Herrn. Off. u. **G. 2189** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Gebild. Fräulein
33 J. alt, im Haushalt und in der Krankenpflege erfahren, **sucht** Stellung. Off. unter **O. 5146** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Tüchtige Stütze sucht ab 1. 8. **Vertrauensstellung,** auch zu einz. Herrn. Off. u. **K. 2197** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Landwirtstochter, 22 J., sucht Stellung als
Stütze
oder Alleinmädchen.
Zeugnisse vorhanden. Angebote unter **S. 5171** an die Geschst. d. Ztg.

Frische
Matjes-Heringe 5251
eingetroffen . . . . . Stück **0.40** gr
Ferner empfehle ich:
Prima **Fettheringe** Stück zu 5 gr, **8** gr, **10** gr
Matjes-Heringe, vorl. Fang Stück **0.25** gr
Dworcowa Nr. 23-25 **Karl Gross** **Stary Rynek Nr. 8**
Telefon 3128. **Bydgoszcz** Telefon 1528.

Jung., bess. Mädel
sucht Stellung in bess. Stadt- oder Landhaushalt. Familienanschluß u. Taschengeld erwünscht. Frdl. Zuschr. u. **O. 5021** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Mädchen sucht i. Haush.
Dauerstellung
v. 1. 8. in Stadt oder Land. Zeugn. vorhand. **Pomorska 41, W. 8.** 2230

18jähr. Mädchen, evgl., aus gut. Familie, sucht Stellung als
Haustochter oder Kochlehrling.
Offerten unter **W. 5057** an die Gschst. dies. Ztg.

Aufwartestelle
für **d. Vormittag** ges. **Poznańska 30, W. 9.** 2209

An- u. Verkäufe

Villa komfortabel, 12 Räume, **prachtvoll. Obstgarten,** preiswert zu verkaufen **Toruńska 112.** 2129

Hotel-Verkauf.
In **Bydgoszcz** ist ein **gutgehendes Hotel** sof. preiswert zu verkaufen. Gefl. Offert. u. **S. 2220** an die Geschst. d. Ztg.

Haus zu verkaufen.
Terasy 7. 2213

Verkaufe
Haus u. Garten
3000 zł. **Cieszkowskiego 6,** I, **rechts.** 2233

In Szamocin
Wohngrundstück
(2 Wohnung.) mit gr. Obstgart., halb Wiese, Stallscheune u. vorzügl. Keller in guter Lage, preiswert zu verkauf. Off. u. **O. 2205** a. d. G. d. Z.

Grundstück
in Bydgoszcz, gut. Zustande, 8 Wohg. Laden, schön. Gart. f. **100 000 zł** bar z. **verkauf.** Agenten ausgeschlossen. Off. unt. **R. 2144** a. d. Gesch. d. Ztg.

Eisengeschäft
Haus- u. Küchengeräte, in einer kleinen Stadt der Prov. Posen zu verpachten. Gute Existenz für Anfänger, da klein. Warenlager zu übernehmen ist. Anfragen erbitte unter **B. 5204** an die Geschst. d. Ztg.

Wer? würde jünger. deutschen
Schäferhund
nicht über 2 Jahre alt, aber schon zuverlässig, stubenrein u. wachsam, i. gute Hände abgeben? Angeb. mit Preis an **v. Zawadzky,** Gdańska 88, part. 5217

Dänische Doggen
7 Wochen alt, silbergrau m. weißer Brust, Eltern sehr scharf und wachsam, zum Preise von zł 35.—, gibt ab **R. Naß, Ostrowite,** per Jabłonow, pow. Lubawa. 5249

Kaufe braunen, scharf., kräftigen, jungen
Dtsch. Drahthaar-Rüden od. Welpen
von scharfen Eltern.
Forstverwaltung 5234
Nielub, p. Wąbrzeźno

Schlafz., Spinde, Bettstelle, Küchen verk. bill.
2176 **Nakielska 15.**

---

1 neuer Selbstfahrer,
1 neuer Rollwagen,
z. 60-70 Ztr. Tragfähigk. **preiswert zu verk.** 2235
Zerull, Kwiatowa 5.

Krankenfahrstuhl
für Zimmer u. Straße (deutsche Friedensarb.) abhebbarer Oberteil, in tadellos. gebrauchsfertig. Zustand, sofort billigst zu verkaufen. **Leo Knopf, Gruczno,** pow. Swiecie n. W. 2206

Verkaufe 2219
Paddelboot (2-Sitzer)
Promenada 28 m. 1.

Hobelbänke mit Werkzeug verkauft billig.
Nakielska 15. 2217

---

1 Senking-Herd
Plattengröße 2.05 m lang, 88 cm breit 85 cm hoch. **1 Senking-Herd,** Plattengröße 1.60 m lang, 80 cm breit, 85 cm hoch, beide Herde gebraucht, sehr gut erhalten und neu ausgemauert, verkaufe spottbillig. Gefl. Zuschr. unter **C. 5205** an die „Deutsche Rundschau“.

Achtung!
Verkaufe von sof. einen guterhaltenen
doppelt. Walzenstuhl
600 × 300 (Fabrikmarke Gierike). Preis nach Vereinb. Gefl. Angeb. sind zu richten an
Paul v. Schnude,
Müllermeister, Skórcz, pow. Starogard, Pom.

Wohnungen

6 Zimmerwohnung, komfortabel, in Villa, I. Etage, Nähe Kopernikusgymnasium bezw. Bülowpl., v. 1. 8. **z. verm.** Off. **n.** ul. Ad. Asnyka 7 **W. 3 erbeten.** 2214

4-Zimm.-Wohng.
ab 1. 8. 35 zu vermieten
Jul. Roß 5187
Grunwaldzka Nr. 10.

3-Zimmer-Wohng.
mit Küche u. Zubehör, zum 1. August gesucht. Offerten unter **R. 2215** an die Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Möbl. sonnig. Zimmer
mögl. mit Balkon oder Veranda u. Küchenben. i. Zentrum z. miet. ges. Off. u. **A. 2228** a. d. G. d. Z.

Pachtungen

Molkerei-Pacht.
Familienhalber trete **Pacht-Molkerei** für den billig. Preis von 800 zł ab. Offerten befördert
Konczak, Inowrocław
Solankowa 7. 5235

Pachtung
Meinen ca. 350 Morg. großen landw. Besitz will ich zum 1. 10. d. J. neu verpachten. Pächter muß über ein Mindestkapital von 10000 zł frei verfügen können. 5150
F. Wolff
Mühlenbesitzer,
Zblewo p. Starogard.

Pachtgrundstück
20—50 Morgen, sofort **gesucht.** Off. m. näh. Ang. u. **2202** a. d. Geschst. d. Z.

Bäckerei zu vermiet. od. mit 2216
Grundstück billig z. verk.
Orla 12, Grabiński.

Große Lagerräume
ab 1. 10. 35 zu vermiet.
Jul. Roß, Gdańska 17. 5195

Das
Hohensteiner Puppenspiel-Theater
gibt Gastvorstellungen in folgenden Orten:

Ortsgr. **Kolmar**	Dienstag, den 9. Juli	
" **Lobsens**	Mittwoch, den 10. Juli	
" **Vandsburg**	Donnerstag, den 11. Juli	
" **Konitz**	Freitag, den 12. Juli	
" **Stargard**	Sonnabend, den 13. Juli	
" **Schöneck**	Sonntag, den 14. Juli	
" **Dirschau**	Montag, den 15. Juli	
" **Kulm**	Dienstag, den 16. Juli.	

Für Kinder 16 Uhr. Für Erwachsene 20 Uhr.

Das Hohensteiner Puppenspiel-Theater machte bereits im Vorjahre eine Gastspiel-Reise durch viele Ortschaften Posens und Pommerellens. Seine Darbietungen haben überall bei der deutschen Bevölkerung freudige **Aufnahme** gefunden.

Mit Rücksicht auf die dabei entstehenden erheblichen Unkosten muß ein geringer Eintrittspreis erhoben werden und zwar für Kinder 10 gr, für Erwachsene 30 gr.

Oeffentlich für Alle.

Pommerellen.

8. Juli.

Graudenz (Grudziądz)

Die Gebühren für Viehabstammungsatteste

sind durch Verordnung des pommerellischen Wojewoden jetzt für die ganze Wojewodschaft nach folgenden Maximalnormen einheitlich festgesetzt worden:

Herstellungsatteste für Pferde, Esel, Maultiere, Maulesel, Kühe, Ochsen, Stiere, Schweine 15 Groschen; für Kälber, Hammel, Schafe, Ferkel, Ziegen 10 Groschen; für Geflügel 6 Groschen; für Ohrklammern des Rindviehs 15 Groschen. Damit sind die durch Schreiben vom 19. 11. 34 festgesetzten Gebühren für die Viehatteste aufgehoben worden. Vorstehend angegebene Sätze sind sowohl für Einzel- wie auch für Sammelatteste zu erheben.

Als Maximalmarktgebühren sind nachstehende Sätze bestimmt worden: Für ein Pferd, Esel, Maultier, Maulesel, Kuh, Ochse, Stier 40 Groschen; für Jungvieh oder Fohlen bis zu einem Jahr 20 Groschen; für eine Sau oder Mastschwein 30 Groschen; für ein Läuferschwein, Kalb, Hammel, Schaf oder Ziege 10 Groschen; für ein Ferkel oder Lamm 5 Groschen; für eine einspännige Fuhre 40 Groschen; für eine zweispännige Fuhre 50 Groschen. Diese Gebühren gelten für die Gesamtheit der mit der Benutzung des Marktplatzes verbundenen Leistungen, mit Ausnahme der Ställe und Waagen, für die besondere Gebühren erhoben werden können. Die Landwirte dürfen nicht mit Gebühren für die Einnahme des Platzes mit einem Wagen auf dem Marktplatze für den Verkauf von Lebensmitteln belastet werden, wenn nicht hierbei von speziellen städtischen Einrichtungen Gebrauch gemacht wird.

Die Maximalgebühren für die Waage betragen für Pferde, Hornvieh und Schweine 20—25 Groschen pro Stück; für Kälber, Schafe, Ziegen Ferkel usw. 10 Gr. pro Stück. *

× **Der Kommandant der Staatspolizei** in Graudenz, Kommissar Nowak, ist, unter Beibehaltung dieses Postens, gleichzeitig zum Kommandanten der Staatspolizei für den Landkreis Graudenz ernannt worden. Der bisherige Kreiskommandant Kommissar Gruszczyński ist in gleicher Eigenschaft nach Neumark (Nowemiasto), Kreis Löbau, versetzt worden. *

× **Angefahren und umgestoßen** wurde von einem Radfahrer namens Kruk in der Piłsudskistraße ein dort spielendes kleines Mädchen. Das Kind erlitt dabei einige Verletzungen, die es notwendig machten, daß sich ein Arzt der Verletzten annahm, sie verband und dann wieder den Eltern überließ. *

× **Auf der Spur von Geldfälschern.** Seit einiger Zeit sind im Stadt- und Landkreis Graudenz in ziemlich erheblicher Zahl falsche 5-Złoty-Stücke beobachtet worden. Behördlicherseits hat man die Sache genau im Auge, so daß den Verbreitern bzw. Erzeugern der Falsifikate bald das Handwerk gelegt werden dürfte. Nähere Einzelheiten werden aller Voraussicht nach nicht lange auf sich warten lassen. *

× **Bestohlener Güterzug.** Zwischen den Stationen Graudenz und Nitzwalde (bei Graudenz) stahlen bisher unbekannt gebliebene Diebe zwei Ballen Baumwollgewebe im Gewicht von 184 Kilogramm, sowie eine Kiste mit dem gleichen Inhalt. Polizeilicherseits sind nach den frechen Spitzbuben energische Nachforschungen eingeleitet worden. *

t **Der letzte Wochenmarkt** erfreute sich guter Zufuhr und regen Verkehrs. Die Butter kostete 0,90—1,20, Eier 0,80—0,90. Weißkäse 0,10—0,60, Tilsiter Käse 0,70—1,00; Gartenerdbeeren 0,25—0.50, Walderdbeeren 0,30—0,40, Johannisbeeren 0,30, Himbeeren 0,40, Stachelbeeren 0,30, Blaubeeren 0,30. Kirschen 0,40—0,60, Tomaten 1,30—1,50, Zitronen 0,15—0,17, Apfelsinen 0,30—0,40, Bananen Stück 0,25—0,40; Mohrrüben drei Bündchen 0,25, Erbsschoten 0,10, junge Schnittbohnen 0.40, Kohlrabi drei Bündchen 0.25, Blumenkohl 0,10—0,60, Salat 0,05 und 3 Köpfe 0,10, Rhabarber 0,05—0,10, Spinat 0,10, Zwiebeln drei Bündchen 0,10, Grünzeug Bündchen 0,05—0,10, neue Kartoffeln Pfund 0,15—0,20, alte Kartoffeln Zentner 3—4,00, Rote Beete Bündchen 0,10; Suppenhühner 1,80—2,50, junge Hühnchen 0,70—0,90. Tauben das Paar 0,70—0,80. Enten 1,50—2,00. Auf dem Fischmarkt erhielt man Hechte zu 0,60, Barsche 0,30—0,50, Aale (mittlere) 0,70—1,20, Bressen 0,[illegible]—0,60, Karauschen (kleine) 0,40—0,50, Schleie 0,50—0,70, Krebse 0,05—0,10, Räucheraal 1,50—1,80. *

Thorn (Toruń)

v **Der Thorner Pegel** zeigte Sonnabend früh einen Wasserstand von 0,53 Meter über Normal an. Die Wasserwärme ging von 16,4 auf 14,6 Grad Celsius zurück. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bezw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Francja" und „Saturn" bezw. „Witeż", auf dem Wege von Danzig bezw. Dirschau nach Warschau die Personen- und Güterdampfer „Eleonora" bezw. „Bałtyk", „Krakus" und „Atlantyk", die sämtlich hier Aufenthalt nahmen. Nach Warschau starteten Schlepper „Bawarja" mit zwei mit Mehl beladenen Kähnen und Schlepper „Kołłątaj" ohne Schleppzug. **

* **Die Rettungsstationen des Roten Kreuzes** haben im Laufe des Monats Juni sieben Personen, denen beim Freibaden der Tod vor Augen stand, aus den Fluten der Weichsel geborgen. **

v **Drei Ladendiebinnen** statteten am Freitag dem Kaufhaus M. S. Leiser auf dem Altstädtischen Mark (Rynek Staromiejski) einen unerbetenen Besuch ab und „kauften" drei Stück Stoff für Damenkleider im Gesamtwert von ca. 150 Złoty ein. Sie wurden auf frischer Tat ertappt und nach dem Polizeikommissariat gebracht, wo ihnen der „geklaute" Stoff wieder abgenommen wurde. Die Täterinnen wurden dem Burggericht zugeführt. **

‡ **Vier kleinere Diebstähle,** von denen einer aufgedeckt werden konnte, eine Betrügerei, zwei Unterschlagungsfälle sowie vier Zuwiderhandlungen gegen die polizeilichen Verwaltungvorschriften zählt der Polizeibericht vom Freitag auf. — Festgenommen und vorläufig im Polizeigewahrsam behalten wurden fünf Personen wegen Diebstahls. Ferner wurden je eine Person zwecks Feststellung der Personalien und wegen Trunkenheit zur Wache gebracht. **

v **Auf den Schwindel mit dem „verlorenen Päckchen"** hereingefallen ist am letzten Donnerstag ein gewisser Stanisław Głowacki aus Steinau (Kamionka) hiesigen Kreises. Der Genannte wurde auf diese Weise 200 Złoty los, die er von der Kasse des Finanzamtes für ein als ansteckungsverdächtig getötetes Pferd erhalten hatte. **

v **Von einem nicht alltäglichen Unfall** betroffen wurde dieser Tage ein hiesiger Baumeister. Als er sich mit seinem Fahrrade auf dem Wege von dem Grützmühlenteich nach der Hindenburgstraße (ul. 3 Maja) befand, fuhr er gegen eine quer über die Straße, von Baum zu Baum, gespannte Wäscheleine. Weil er sehr schnell fuhr und infolge des abschüssigen Weges das Rad nicht gleich zum Stehen bringen konnte, prallte er mit solcher Heftigkeit gegen das unvermutete Hindernis, daß er mit einer Reihe innerlicher Verletzungen im Straßengraben liegen blieb. Den Unfall verursachte eine Marja Jankowska, wohnhaft Małe Garbary, die trotz des bestehenden Verbots der polizeilichen Verwaltungsbehörde dort ständig Wäsche trocknet und zu diesem Zweck eine Leine direkt über den Weg spannte. **

v **Seine Aufklärung gefunden** hat der in der Nacht zum 15. Juni d. J. in der Wohnung des Landwirts Gottlieb Knodel in Schillno verübte Einbruchsdiebstahl, bei dem den Eindringlingen zwei Federbetten, vier Kopfkissen, Wäsche und andere Gegenstände im Gesamtwert von ca. 560 Złoty in die Hände fielen. Als Täter dieses Einbruchs konnten jetzt die Brüder Bolesław und Błażek Gajtkowski sowie Ernest Rütz aus dem Lipnoer Kreise ermittelt und festgenommen werden. Die Verhafteten wurden in das Thorner Gerichtsgefängnis eingeliefert. **

Konitz (Chojnice)

tz **Der letzte Wochenmarkt** brachte Landbutter zu 0,90 bis 1,00, Molkereibutter zu 1,10—1,15, Eier zu 0,70—0,80, Ferkel zu 18 bis 24 Złoty. +

* **Briesen** (Wąbrzeźno), 7. Juli. Auf der Chaussee zwischen Ryńsk und Sosnowiec wurde die 6jährige Cecylja Michalik von dem Kotflügel eines Lastkraftwagens erfaßt und zu Boden geworfen. Das Kind erlitt äußerst schwere Verletzungen und wurde in das städtische Spital in Briesen gebracht, wo es tags darauf verstarb. Den Unfall soll das Kind verschuldet haben, das kurz vor dem Herannahen des Autos die andere Straßenseite zu gewinnen suchte. Um das Kind nicht zu überfahren, fuhr der Chauffeur in den Chausseegraben, wobei das Auto ziemlich erheblich beschädigt wurde. Der Unfall ist Gegenstand einer polizeilichen Untersuchung.

= **Luben (Lubianka) Kr. Thorn, 6. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Freitag bei der Pferdemusterung. Der herrschende Sturm brach einen Baum um, welcher im Fallen einen jungen Arbeiter des Gutes Wymysłowo und ein Pferd schwer verletzte. Das Pferd mußte gleich getötet werden, der verletzte Arbeiter, welcher noch ins Krankenhaus gebracht wurde, ist seinen Verletzungen ebenfalls erlegen.**

p **Neustadt** (Wejherowo), 7. Juli. Auf dem letzten reichlich beschickten und gut besuchten Wochenmarkt kosteten Eier 0,80—0,90, Butter 1,00—1,10, Kartoffeln 2,00, frische Kartoffeln 0,25—0,30 pro Pfund. Für Ferkel wurden auf dem Schweinemarkt 8—12 Złoty pro Stück verlangt.

Auf dem Gute Klein-Schlatau (Sławutówko) sind aus dem Geschirraum zwei Kutsch-Pferdegeschirre im Werte von 350 Złoty von unbekannten Dieben gestohlen.

= **Scharnau** (Czarnowo), Kreis Thorn, 7. Juli. Die Heuernte ist fast beendet, bisher durch das schönste Wetter begünstigt. Trotz der ungünstigen Wetterlage im Frühjahr ist in den letzten Wochen das Gras sehr gut gewachsen, so daß die Ernte besser wurde, als zu erwarten stand.

Die Pferdemusterungen im Landkreis haben begonnen.

x **Zempelburg** (Sępólno), 6. Juli. Die Ortsgruppe Zempelburg des Junglandbunds hielt am 4. d. M. im Vereinslokal Bonin eine von Jungbauern und Jungbäuerinnen gut besuchte Versammlung ab. Nach Eröffnung derselben durch den Kreisjugendführer Kurt Müller hielt Jungbäuerin Fräulein Elfriede Schwarz einen interessanten Vortrag über die Reichsnährstand-Schau in Hamburg, an der 50 jugendliche Landbundmitglieder Pommerellens teilgenommen hatten. Reicher Beifall belohnte die Ausführungen der Vortragenden. Sodann gab Herr von Wilkens-Sypniewo aus seinem Kriegstagebuch, das er von Beginn bis zum Schluß des Weltkrieges geführt hatte, seine hochinteressanten und oft dramatischen persönlichen Erlebnisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen bekannt. — Auch ihm wurde seitens des Versammlungsleiters wärmster Dank ausgesprochen.

Auf dem letzten Wochenmarkt kostete Landbutter 0,70—0,80, Molkereibutter 1,10, Eier 0,75—0,80 die Mandel. Auf dem Schweinemarkt brachten Absatzferkel 18 bis 24 Złoty pro Paar.

Anfang dieser Woche entstand in den Nachmittagsstunden auf dem Gehöft des Landwirts Warmke in Wordel ein Schadenfeuer, durch welches in kurzer Zeit Wohnhaus, Viehstall und ein Schuppen vollständig niederbrannten. Mitverbrannt ist fast das ganze Mobiliar und einige landwirtschaftliche Maschinen. Infolge der Windrichtung griff das Feuer auch auf das Nachbargrundstück des Landwirts Leon Szycha über, das auch in kurzer Zeit ein Raub der Flammen wurde. Während hier das häusliche Mobiliar gerettet werden konnte, sind mehrere landwirtschaftliche Maschinen mitverbrannt. Durch die aus der Nachbarschaft herbeigeeilten Feuerwehren wurde ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhindert. Als Entstehungsursache wird Schornsteinbrand vermutet. Die Geschädigten sind nur gering gegen Brandschaden versichert. Erst vor drei Wochen brannten in demselben Dorfe vier Gehöfte nieder.

Freie Stadt Danzig.

Die kommunistischen „Ernsten Bibelforscher" in Danzig abgeurteilt.

Wie seinerzeit berichtet worden ist, wurden in Danzig 16 Personen, die sich mit der Aufrechterhaltung der verbotenen KPD befaßten, von der politischen Polizei verhaftet.

15 der Beschuldigten hatten sich vor der Großen Strafkammer in Danzig wegen Verbreitung illegaler Flugschriften und im Zusammenhang damit wegen Geheimbündelei, also Fortsetzung der verbotenen KPD, zu verantworten. Bei den Angeklagten handelte es sich durchweg um langjährige Kommunisten. Mitangeklagt war der frühere Volkstagsabgeordnete der KPD Serotzki. Die Angeklagten hatten im Verlaufe des Ermittlungsverfahrens Geständnisse abgelegt, die sie in der Hauptverhandlung, die im Schwurgerichtssaal stattfand, aufrecht erhielten. Sie hatten mehrere Vervielfältigungsapparate in Betrieb genommen, um zersetzende Flugzettel herzustellen. Aus deren Inhalt waren schwere Beschimpfungen und Verleumdungen der Nationalsozialistischen Regierung sowohl in Danzig wie auch in Deutschland zu lesen. Bei einer plötzlichen Haussuchung wurde bei einem der Angeklagten reiches kommunistisches Material neben Material der „Ernsten Bibelforscher" gefunden. Die Druckschriften wurden beschlagnahmt.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte gegen 14 Angeklagte eine Gesamtstrafe von 12½ Jahren Gefängnis, außerdem Einziehung des beschlagnahmten Vervielfältigungsapparates. Das Gericht verurteilte die Haupttäter Rückbart und Brüski, die gewissermaßen die Seele der Neuorganisation waren, zu Gefängnisstrafen von je 2 Jahren. Drei Angeklagte wurden freigesprochen, und die übrigen Angeklagten zu Gefängnisstrafen von vier bis acht Monaten verurteilt.

Einsparung von zwei Amtsgerichten in Danzig.

Im Zuge der Danziger Sparaktion hat der Senat auf dem Verordnungswege die Amtsgerichte Zoppot und Neuteich (Danziger Werder) aufgehoben und die Geschäfte dieser Gerichte den Amtsgerichten Danzig und Tiegenhof (Danziger Werder) übertragen.

Zur Verhaftung Danziger Beamten.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau berichtet aus Danzig: „Zu der vor einigen Tagen gemeldeten Verhaftung einer Reihe von Danziger Beamten wegen staatsfeindlicher Tätigkeit wird nunmehr von zuständiger Danziger Seite eine nähere Darstellung veröffentlicht. Danach handelt es sich um Mitglieder des sogenannten „Bundes nationaler Beamten", einer Gründung der deutschnationalen Gruppe Weise. Die Verhafteten haben sich in einer Versammlung schwerer Verunglimpfungen und persönlicher Verleumdungen der Danziger Regierung schuldig gemacht. In mehreren Fällen sind die Vorgänge bereits zur Erhebung der öffentlichen Anklage an die Staatsanwaltschaft abgegeben worden."

Berlin — Paris.

„Petit Journal“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Vorsitzenden des Auswärtigen Kammerausschusses, Paul Bastid, der noch einmal für direkte deutsch-französische Verhandlungen, und zwar möglichst für eine Aussprache zwischen dem Führer und Laval, eintritt. Bastid erklärt, er sei immer ein Anhänger der direkten Fühlungnahme gewesen. Gewiß hätten solche Gespräche günstiger beginnen können, wenn Frankreich schon vor längerer Zeit die Initiative ergriffen hätte. Je länger aber gewartet werde, desto schwieriger würden die Gespräche sein. Es könne sich nicht um eine Verbrüderung handeln, die eine sofortige Abrüstung nach sich ziehe. Die eigentliche Abrüstung könne erst aus der langen Erfahrung einer schon bestehenden deutsch-französischen Annäherung hervorgehen.

Bastid erinnert dann an einen vor kurzem in einer Pariser Zeitschrift erschienenen Artikel des Herrn von Rheinbaben, der darauf hingewiesen habe, daß Hitler dem Verbot wichtiger Waffen besondere Bedeutung beilege. Bastid meint hierzu, daß die Vereinbarung über solche Fragen vielleicht das traurige Schicksal der Haager Vereinbarungen haben könnte. Hitler billige die Nichtangriffspakte und lehne Beistandspakte ab. Frankreich könne ihm nicht Verträge aufzwingen, die er ablehnte. Bastid schließt mit dem Satz:

„Ich für meinen Teil bin ein Anhänger der deutsch-französischen Annäherung aus Gründen des Allgemeininteresses, wegen des Friedens und auch aus rein französischen Gründen, denn ich glaube, daß eine solche Verständigung beiden Ländern nützen kann.“

„Petit Journal“ kündigt weitere Veröffentlichungen an, in denen zunächst diejenigen zu Worte kommen sollen, die eine solche Verständigung für nicht möglich halten. Zuletzt will das Blatt die Grundlagen einer Wirtschaftsverständigung behandeln.

Spuk um Oberst Lawrence.

Auf einem aus Englisch-Somaliland in Marseille eingetroffenen Dampfer soll sich, wie der „Matin“ berichtet, Frau Lawrence, die Mutter des „Königs der Wüste“, befinden, dessen Ableben vor einiger Zeit gemeldet wurde. Sie stehe nicht auf der Liste der Fahrgäste, und nur die Anwesenheit eines starken Polizeiaufgebots habe ihre Ankunft bestätigt. Frau Lawrence sei an Bord geblieben und im Laufe des Abends nach London mit dem Dampfer weitergereist. „Journal“ verzeichnet allerhand Gerüchte, wonach hinter dem als „Miß Shaw“ ausgegebenen geheimnisvollen Fahrgast in Wirklichkeit der totgeglaubte oder totgesagte Oberst Lawrence stehe.

Das angebliche Fräulein Shaw habe trotz aller Bemühungen englischer Berichterstatter, die eigens aus London gekommen seien, sich geweigert, ihre Kabine zu verlassen. Man habe ihr eine Anzahl von Briefen übergeben. Einige Fahrgäste und Mitglieder der Besatzung seien überzeugt, daß hinter der geheimnisvollen Dame tatsächlich Oberst Lawrence steht.

Von offizieller englischer Stelle werden — selbstverständlich — diese Gerüchte als aus der Luft gegriffen bezeichnet.

Kopfpreis auf Venizelos.

Herr Venizelos, einst Ministerpräsident von Griechenland, Revolutionär und Stürzer der Monarchie, der vor einigen Monaten den Versuch unternahm, einen Putsch gegen die derzeitige zwar republikanische, ihm aber monarchisch verdächtige Regierung zu organisieren, wurde ob dieser Rebellen zum Tode verurteilt. In contumaciam. Er war nämlich so vorsichtig gewesen, rechtzeitig ins Ausland zu entfliehen. Und auch die Athener hängen keinen, sie hätten ihn denn. Venizelos haben sie jedenfalls nicht, und das Todesurteil ist eine schöne Geste, denn der Kreter wird sich schwer hüten, den heimatlichen Boden wieder zu betreten, solange er vermuten muß, daß Vollstrecker dieses Urteils vorhanden sind.

Da ist einem seiner grimmigsten Feinde, einem Abgeordneten der vor einigen Tagen zusammengetretenen griechischen Nationalversammlung ein glänzender Gedanke gekommen. Er hat einen Antrag eingebracht, daß die Regierung einen Preis von einer Million Drachmen auf den Kopf von Venizelos aussetzen soll. Und damit diejenigen, die damit gemeint sind, das auch genau erfahren, hat er beantragt, daß einem der mit Venizelos in Abwesenheit verurteilten und irgendwo im Auslande sitzenden anderen Rebellen nicht nur dieser Kopfpreis, sondern auch völliger Erlaß seiner Strafe im Gnadenwege zugesichert werde, wenn er den Kreter zur Strecke bringe.

Man wird sagen: Etwas balkanisch, vielleicht schon beinahe noch weiter östlich, und nicht gerade nach europäischem Rechtsbrauch. Das scheint auch die Meinung der Griechischen Regierung zu sein, die die Absicht hat, der Nationalversammlung die Ablehnung des Antrages zu empfehlen.

Roosevelt will Indianer retten.

Präsident Roosevelt will einen letzten Versuch unternehmen, die Rothäute in den Vereinigten Staaten vor dem völligen Aussterben zu retten. Viele sind ihrer nicht mehr vorhanden. Sie, die einst, ehe die Weißen eindrangen, den ganzen Kontinent bevölkerten und die Herren des Landes waren, sind in den Vereinigten Staaten auf weniger als eine Viertel Million zusammengeschrumpft. Und was sonst in Nordamerika an Indianern noch lebt, wird etwa 130 bis 140 000 ausmachen.

Von der kriegerisch-heroischen Haltung Chingachgooks, der „Großen Schlange“, ist nichts mehr zu sehen. Was man drüben an Indianer noch sieht, sind meistens degenerierte, durch die Zivilisation verdorbene Gestalten. Roosevelt will 10 Millionen Dollar aufwenden, um die Rothäute wieder anzusiedeln und ihnen die Einführung rationeller Methoden der Landwirtschaft zu ermöglichen. Für das einstige Jägervolk wird das vielleicht die letzte Wegstrecke zum Ende bedeuten, auch wenn die verkümmerten Nachkommen der Delawaren und Sioux dem Präsidenten für seinen guten Willen einen Ehren-Tomahawk stiften sollten. Sicherlich aber wird man im „Weißen Wigwam“ in **Washington** demnächst eine Friedenspfeife rauchen.

Der Affe im Kerker.

Man ist streng in Kairo und das Recht kennt keinen Unterschied zwischen Mensch und Affe. Wer sich dagegen vergeht, gleichviel, ob er auf zwei oder auf vier Füßen läuft, wird bestraft. Da hat ein fahrender Gaukler seinen Affen, an dessen Späßen das ihn umdrängende Publikum viel Gefallen findet, darauf abgerichtet, daß er so nebenbei und ohne daß jemand es merkt, den Leuten in die Taschen greift und herausholt, was etwa stehlenswert sein könnte. Das ging eine Weile ganz gut und sein Herr und Meister hatte von der Fingerfertigkeit des Affen zweifellos einen höheren Ertrag als von seinen sonstigen Künsten.

Aber einmal ging die Sache doch schief. Er stahl einer Frau ein Schmuckstück aus der Handtasche und wurde dabei gefaßt. Und nun sitzt er im Gefängnis. Sein Meister allerdings auch, denn er war mindestens der Anstifter. Aber Dieb ist Dieb, und Affe oder nicht Affe, wer stiehlt, muß brummen.

Zitronen-Hausse in London.

Die Hausfrauen in London beklagen sich bitter über die Kriegsvorbereitungen Italiens in Ostafrika. Nicht daß sie plötzlich ein besonderes Interesse für politische Angelegenheiten in sich entdeckt hätten. Die weltwirtschaftlichen Wechselwirkungen, die mit den Truppensammlungen in den beiden italienischen Kolonien Somaliland und Erythräa verbunden sind, reichen bis in den Haushalt der Londonerin.

Das kommt so: Die Italienische Regierung verfrachtet Riesenmengen von Zitronen nach Ostafrika, damit die Soldaten im harten Tropendienst ihren Durst löschen können. Italien ist aber die Hauptbezugsquelle Englands für seinen Zitronenbedarf, und nun ist auf dem Londoner Markt eine Verknappung des Zitronenangebots eingetreten, die zu einr starken Preiserhöhung geführt hat. Erst hat man gedacht, die Kaufleute in London machten sich die außerordentliche Hitze der letzten Wochen zunutze, um auf die gesteigerte Nachfrage mit Preiserhöhungen zu antworten. Aber sie weisen es weit von sich, aus den vertrocknenden Kehlen der Londoner Kapital zu schlagen. Schuld sind die Italiener, die nicht mehr genug liefern und damit eine „Zitronen-Hausse“ hervorgerufen haben.

Große Ursachen, kleine Wirkungen.

Vereinheitlichung der Provinzen Brandenburg und Grenzmark.

Schon seit Jahren werden die Provinzen Brandenburg und Grenzmark Posen-Westpreußen gemeinsam durch den Oberpräsidenten Kube verwaltet. Die gemeinsame Verwaltung ist jetzt gesetzlich durch das preußische Staatsministerium festgelegt worden. Für die Provinz Brandenburg und die Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen wird statt der getrennten Provinzialräte nunmehr ein gemeinsamer Provinzialrat gebildet. Die Zahl der Mitglieder ist auf 20 festgesetzt worden. Der Zusammenschluß liegt im Zuge der Vereinfachung der preußischen Verwaltung.

Aus anderen Ländern.

König von Griechenland geschieden.

Der Bukarester Gerichtshof sprach die Scheidung des ehemaligen Königs Georg von Griechenland von seiner Gattin, der rumänischen Prinzessin Elisabeth, der Schwester König Karls, aus, die wegen „böswilligen Verlassens“ gegen ihren in den letzten Jahren meistens in London lebenden Ehemann geklagt hatte. König Georg steht noch eine Einspruchsfrist von fünf Tagen zu, von der er aber jedenfalls keinen Gebrauch machen wird, da die Scheidung auch im Einvernehmen mit ihm erfolgte.

Ein Teil der griechischen Presse nimmt den Scheidungsprozeß des ehemaligen Königs Georg zum Anlaß, um gegen seine Wiedereinsetzung Stellung zu nehmen. Verschiedene Blätter tadeln die Regierung, daß sie die Frage der Wiederherstellung der Monarchie überhaupt aufgerollt habe.

*

Knox — Gesandter in Budapest.

Der ehemalige Vorsitzende der Saarregierungskommission, Knox, ist, wie das Foreign Office bekanntgibt, vom König zum Gesandten in Budapest ernannt worden. Er übernimmt die Nachfolge von Sir Patrick Ramsay, der im Juni nach Kopenhagen versetzt worden ist. Knox steht im 51. Lebensjahr und hat seine diplomatische Laufbahn im Nahen Osten, in Berlin, und Madrid, zurückgelegt. Er wurde am 15. Juni vom König geadelt.

*

Einen Schritt vorwärts, zwei zurück.

Das Völkerbundsekretariat veröffentlicht den Bericht des juristischen Unterausschusses des Dreizehner-Komitees (Sanktionsausschuß), der zu dem Ergebnis gelangt, daß keine Einigung über die Frage der Einstimmigkeit bei Maßnahmen auf Grund von Artikel 11 der Völkerbundsatzung erzielt werden konnte. Der Ausschuß erklärt, er habe die Frage nicht durch eine Abstimmung entscheiden wollen, sondern es für richtiger gehalten, lediglich die Auffassungen darzulegen. Die Anhänger der einen Auffassung (gemeint ist die französisch-russische Gruppe) hätten die Überzeugung ausgesprochen, daß die Nichtberücksichtigung der Stimme des vertragsbrüchigen Staates geboten sei, um die normale Anwendung des Artikels 11 zu ermöglichen.

Die Anhänger der anderen Auffassung hätten sich auf die bindenden Vorschrift des Artikels 5 berufen, wonach mangels ausdrücklicher anderer Bestimmungen die Beschlüsse des Rates oder der Versammlung einstimmig zu fassen seien. Alles in allem: man tut etwas, um nichts zu tun. Ein Gerede ins Leere. Ein Schritt vorwärts, zwei zurück!

Kleine Rundschau.

Von einer Löwin zerfleischt.

Der in Grand-Reny bei Charleroi in Belgien als Original bekannte Monsieur „Oxyde“ Juste liebte es mit seinen 57 Jahren, immer neue Beweise seiner Kühnheit und Beweglichkeit zu geben. So kletterte er vor nicht langer Zeit auf den 30 Meter hohen Kirchturm von Grand-Reny, holte den Wetterhahn herunter und brachte ihn dann wieder hinauf. Seine Vorliebe aber galt Menagerien, die bei Jahrmärkten in die Gegend kamen. So ließ Juste sich eines Tages mitten in einer Löwengruppe rasieren. Allzu kühn geworden, sprach er sich am letzten Sonntag — als wieder eine Menagerie anläßlich einer Kirmes am Ort weilte — höchst verächtlich über die Löwen aus, die man mit der Milchflasche großgepäppelt habe und die nicht gefährlicher als Katzen seien. Er wolle sich um Mitternacht mit dem Bändiger in dem Löwenkäfig zeigen. Kaum aber hatte er den Käfig betreten, als ihn eine dreijährige Löwin mit einem Tatzenhieb zu Boden schlug. Nur mit großer Mühe gelang es dem Löwenbändiger, den an Kopf und Hals Schwerverletzten den Klauen des Tieres zu entreißen. Drei Tage später mußte Juste seinen Leichtsinn mit dem Leben bezahlen.

*

Nur 11 Ballons für den Gordon-Bennet-Flug gemeldet.

Die Meldefrist ist für das internationale Gordon-Bennet-Freiballon-Wettfliegen jetzt abgelaufen. Der Wettflug wird in diesem Jahr bekanntlich von Polen organisiert. Es liegen auffallend wenig, nämlich nur 11 Meldungen vor. Deutschland hat mit drei Ballons gemeldet und folgende Piloten angegeben. Karl Götze jun., Eugen Streber, Otto Bertram oder Wilhelm Prehm. Polen hat mit drei Ballons gemeldet, geführt von Kapitän Hynek und Kapitän Burzyński und Kapitän Janusz. Für die Schweiz startet Oberst Gerber auf „Zürich III“. Belgien hat zwei Ballons gemeldet, Frankreich ebenfalls zwei Ballons. Der Meldetermin ist daraufhin bis zum 15. August verlängert worden. Man rechnet noch auf die Möglichkeit von Meldungen aus den Vereinigten Staaten und aus der Tschechoslowakei.

*

Schwerer Flugzeugunfall in Berlin-Britz.

Freitag vormittag gegen 11.30 Uhr ereignete sich über Britz bei Berlin ein schwerer Flugzeugunfall. Das Flugzeug „Donas“, das regelmäßig für die Firma Siemens vom Flughafen Tempelhof aus technische Versuchsflüge unternimmt, stürzte aus bisher nicht geklärter Ursache eine Viertelstunde nach dem Start ab und schlug in das Haus Jahnstraße 58. Der Flugzeugführer und fünf weitere Insassen kamen hierbei ums Leben. Das Haus geriet nach dem Unglück in Brand, der sicherlich auf den ziemlich gefüllten Benzintank des Flugzeuges zurückzuführen ist. Die Wirkung des Unfalls war sehr stark. Einige Wohnungen des dreistöckigen Hauses wurden schwer mitgenommen und zum Teil in Brand gesetzt. Außerdem hat das unmittelbar anschließende Nebenhaus unter den Unfallauswirkungen gelitten. Es wurde ein Teil der Hauswand herausgerissen und die Stichflamme ging durch einige Wohnungen bis zur gegenüberliegenden Hausfront hindurch. Der Verwalter des Hauses, Otto, mit seiner Ehefrau, die sich gerade in der Küche beim Mittagessen befanden, wurden von dieser Flamme erfaßt und getötet.

Rundschau des Staatsbürgers.

Stadtverordnete müssen polnisch kennen.

Sie brauchen sich aber nicht prüfen zu lassen.

Anläßlich der Anfrage eines Wojewoden hat das Innenministerium erläutert, daß ein Stadtverordneter, dessen Beherrschung der polnischen Sprache in Wort oder Schrift angezweifelt werde, nicht verpflichtet ist, sich einer diesbezüglichen Prüfung zu unterziehen.

Unabhängig davon ist der Gemeindevorsteher befugt, einen Stadtverordneten seines Mandats für verlustig zu erklären, wenn dieser die polnische Sprache nach allgemeiner Meinung überhaupt nicht beherrscht und sich seine Unkenntnis der polnischen Sprache in der Ausübung seines Amtes erwiesen hat. Ein solcher Entschluß darf nur unter Beobachtung aller Rücksicht erfolgen, ferner muß die Tatsache, daß der Betroffene die polnische Sprache nicht beherrscht, in zweifelsfreier Weise festgestellt werden. Grammatische oder Rechtschreibefehler können nicht als genügende Grundlage für eine solche Entscheidung dienen. Der Stadtverordnete, der wegen mangelhafter Beherrschung der polnischen Sprache seines Amtes enthoben wurde, darf Berufung einlegen. Auf Wunsch der zuständigen Behörden muß der vom Berufungsrecht Gebrauch machende in Gegenwart eines ihrer Beauftragten einige Sätze in polnischer Sprache niederschreiben. Im Falle eines günstigen Ergebnisses kann der Entscheid des Bürgermeisters bzw. des Gemeindevorstehers auf Grund einer fälschlichen Beurteilung des wirklichen Sachverhaltes umgestoßen werden.

Büchertisch.

Will Vesper „Der entfesselte Säugling“, Verlag Albert Langen (Georg Müller), München.

Wer Will Vespers Schaffen kennt und verfolgt, der weiß, wie viel dieser Dichter in der Welt des Buches heute bedeutet und wie viel wir alle noch von ihm erwarten, der wird zunächst ob des sonderbaren Titels „Der entfesselte Säugling“ seines letzten Werkes erstaunt sein. Vesper legt uns eine „komische Geschichte für Erwachsene“ auf den Tisch, nicht als wollte er seines Inhalts wegen den jugendlichen Leser von diesem Buche fernhalten, sondern weil Vesper in der Lebensgeschichte eines Säuglings mit der Komik der Handlung Themen der Weltanschauung zu vermengen weiß. Aus diesem Grunde ist auch dieses Werk — wie keines, das Will Vesper schreibt — keine seichte Lektüre überlieferter Formen. Es ist vielmehr ein Buch der lächelnden Philosophie und trägt mit Recht eine Widmung, die dem Lande Ulenspiegels gilt.

Man legt dieses Buch nicht zur Seite, ohne die Gewißheit, einen schönen Ausflug ins Land der Dichtung getan zu haben, wo unendlich viele gemeinsame Grenzen zum Lande der Wahrheit hinweisen. Schließlich ist man genau so entfesselt, wie dieser Säugling, der eigentlich kein Säugling ist, aber die Welt von dem Blickfeld des Kindes aus sehen will. Da liegen herrliche und tiefe Gedanken eingebettet in einem köstlichen Humor, auch wenn die Dinge des täglichen Lebens oft allzuverständlich geschildert werden. Die beschriebenen Bilder sind nur der Rahmen dieser kleinen Lebensphilosophie. Will Vesper ist der Meister, der sie entwirft.

Pläne für Groß-Gdingen.

Der Regierungskommissar von Gdingen, Sokol, und der Vorsitzende der Industrie- und Handelskammer in Gdingen, Stanisław Tor, haben einem Vertreter der halbamtlichen polnischen Iskra-Agentur gegenüber einige Ausführungen über die weitere Entwicklung Gdingens und seiner Nachbarorte gemacht.

Es wurde bei dieser Gelegenheit ausgeführt, daß die

Eingliederung der Nachbarorte

in den Stadtbezirk notwendig geworden sei, weil man eine gewisse Einheitlichkeit in der Verwaltung schaffen müsse, um die „etwas chaotische Entwicklung" der mit Gdingen verbundenen Ortschaften planmäßiger zu gestalten. Da Gdingen mehr und mehr reine Hafenstadt wird und seinen Charakter als Badeort verliert, wird das bisher selbständige Adlershorst (Orłowo Morskie) nunmehr als Stadtteil Gdingens zu einem vollwertigen Badeort ausgestaltet. Die Eingliederung neuen Gebietes in den Stadtbezirk Gdingens bietet nach den Ausführungen des Gdingener Handelskammerpräsidenten neue Möglichkeiten für einen weiteren Ausbau.

Auch der Handel würde hierdurch gewinnen, da der zunehmende Kleinhandel auch den Großhandel nach Gdingen ziehen würde, der bisher dort nicht vertreten ist. Ein derartiger Großhandel würde vor allem stark wirtschaftliche Beziehungen mit Pommerellen unterhalten müssen. Insbesondere würde er den Landwirt in Pommerellen mit Einfuhrgütern versorgen und in gewissem Umfange auch als Abnehmer seiner agrarischen Produktion fungieren, eine Aufgabe, der sich bisher in starkem Maße Danzig unterzogen hat. Besonders der Danziger Getreidehandel steht mit Pommerellen in engster Verbindung. Auch pflegen sich die deutschen Besitzer in Pommerellen gern der Vermittlung der Danziger Raiffeisen-Gesellschaft zu bedienen.

Diese neuen verwaltungstechnischen Maßnahmen sind bestimmt, die Plattform für ein von Vorstädten mit eigenem Charakter umspanntes

„Groß-Gdingen" als polnisches Handelszentrum an der Ostsee

zu schaffen. Natürlich werden diese Pläne nicht von heute auf morgen realisiert werden, vor allem ist der Großhandel vorläufig so gut wie gar nicht in Gdingen vertreten. Durch Investierungserleichterungen, Steuervergünstigungen und andere handelsmäßige Vorteile wird jedoch die Weiterentwicklung von seiten des Staates erheblich gefördert, und der Strom derer, die der Parole „Front zum Meer" Folge leisten, fließt angesichts der sich bietenden Vorteile noch in ungehemmtem Fluß zu der werdenden Wirtschaftsmetropole. Zahlreiche Neubauten, die scheinbar willkürlich aus der Ebene herauswachsen, zeigen, daß die Intensität des Ausbaues noch nicht nachgelassen hat, und daß allmählich zusammenhanglos stehende und einsam ragende Hochhäuser organisch zu einem einheitlichen Stadtbild zusammenwachsen wollen.

Lettische Antworten auf polnische Vorhaltungen.

Vor kurzem gaben wir Auszüge aus Artikeln des **„Kurjer Poranny"** und der **„Polska Zbrojna"** wieder, in denen Lettland der Vorwurf gemacht wird, daß es nicht verstanden habe, das Minderheitenproblem und insbesondere die Frage der polnischen Minderheit in einer befriedigenden Weise zu lösen. Außerdem wird unterstrichen, daß diese Tatsache um so unverständlicher und unerfreulicher sei, als Letten und Polen Schulter an Schulter für die Freiheit Lettlands gekämpft haben und daß die Behandlung der polnischen Minderheit in Lettland keinesfalls dazu angetan sei, die Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu verbessern.

Auf diese Vorwürfe hat nun die lettische Presse kühl geantwortet. Die **„Brihwa Seme"** meint, jedes Wort einer Erwiderung könne nur den negativen Eindruck der polnischen Presse vermindern und stellt die Frage, ob mit solch einer „gekünstelten, unbegründeten und böswilligen Agitation" nicht am meisten der polnischen Minderheit geschadet werde. Auch der **„Latwijas Kareiwis"** nimmt gegen die Vorwürfe der polnischen Presse Stellung und stellt zunächst fest, daß sie im starken Widerspruch zur lettisch-polnischen Presse-Entente stehen. „Wir sehen", so heißt es weiter, „keinerlei Notwendigkeit, uns mit der polnischen Presse in eine unzweckmäßige Polemik über die an Lettland gerichteten Vorwürfe einzulassen, welche in ihren Artikeln enthalten sind. Wir können nämlich sicher und bestimmt behaupten, daß eine Verfolgung oder eine Unterdrückung der polnischen oder anderen Minderheiten nicht stattfindet. Wohl aber gestaltet Lettland und seine Regierung mit dem gesamten Volke das Leben seines Staates mit Erfolg zum Segen aller Einwohner ohne Unterschied der Volkszugehörigkeit. So z. B. wußte dies vor wenigen Tagen ein Vertreter Lettlands auf dem internationalen Kongreß der jüdischen Kriegsteilnehmer in Paris zu bestätigen.

Die polnische Presse schadet mit ihren Angriffen auf Lettland nur den Interessen der polnischen Einwohner in Lettland, verdirbt die bisherigen guten Beziehungen zwischen Letten und Polen und diskreditiert die polnischen Presse-Korrespondenten in Lettland, denen wir bei einer derartigen polnischen Presseoffensive unser Vertrauen nicht schenken können. In der Minderheitenfrage dürfen wir die polnische Presse bitten, uns nicht gute Lehren zu erteilen, denn wir wünschen nicht an den Ausspruch

von dem Splitter im fremden und dem Balken im eigenen Auge zu erinnern.

Wir hatten stets die Einmischung der ausländischen Presse in unser inneres Leben kategorisch zurückweisen müssen und das hat auch jetzt zu geschehen, wo keinerlei begründeter Anlaß für eine Einmischung vorhanden ist. Die Polen in Lettland genießen nämlich auch hinfort alle die Rechte und Möglichkeiten, welche die Gesetze Lettlands den Einwohnern seines Landes zusprechen."

Gegen diese Antworten der lettischen Presse empören sich nunmehr die der Polnischen Regierung nahestehenden Organe. Unter der Überschrift „Ausreden" schreibt die **„Gazeta Polska"**, unter der Überschrift „Unkluge und ungezogene Antwort Lettlands" meint der **„Kurjer Poranny"**, daß sich Lettland auf verwerfliche Weise weigere, die polnischen Vorwürfe auch nur zu diskutieren.

Reorganisation des polnischen Luftsports.

dk **Warschau** 6. Juli. Im polnischen Verkehrsministerium sind von einer Sonderkommission jetzt die Arbeiten an der Reform des polnischen Luftsportwesens beendet worden. Die neue Organisation kennzeichnet sich durch eine sehr wesentliche Beeinflussung der Regierungsfaktoren. Die Verantwortung für die Arbeit in den Sportklubs wurde den Vertretern des Verkehrsministeriums übertragen. Der Staat übernimmt die Leitung des Flugsports, wobei die Vertreter des Ministeriums Hand in Hand mit den Vorständen der Aeroklubs arbeiten werden. Gleichzeitig hört die selbständige Unterstützung des Flugsportwesens durch den polnischen Luftschutzverband LOPP auf.

Die einzelnen Arbeitszentren des polnischen Luftsports werden in Zukunft nicht mehr subventioniert. Dagegen werden ihre Ausgaben vom Verkehrsministerium bezahlt, das für jeden Klub im voraus ein Budget aufstellt. Das Ministerium versieht die einzelnen Klubs auch mit Materialien und technischen Geräten, wobei aber diese Geräte Eigentum des Verkehrsministeriums bleiben.

Die Schulung der Anwärter findet gegen Gebührenzahlung statt. Es ist bereits vom Ministerium ein Musterstatut für die regionalen Klubs ausgearbeitet worden, wonach die Aeroklubs Vereinigungen öffentlichen Nutzens sind, ähnlich wie der Luftschutzbund.

Die wichtigste Erscheinung der Gegenwart.

Die Zunahme der Geburtenziffer in Deutschland in polnischem Urteil.

Warschau, 6. Juli. (Ost-Expreß)

Der heutige „Ilustrowany Kurjer Codzienny" befaßt sich in seinem Leitartikel mit der „bevölkerungspolitischen Revolution" in Deutschland und betont, daß die nationalsozialistische Revolution nicht nur eine politische gewesen sei, sondern das ganze deutsche Volk bis in seine tiefsten Tiefen umgewandelt habe. Die Zunahme der Geburten in nur einem Jahre um 100 Prozent sei eine in der Geschichte der zivilisierten Völker einzigartige Erscheinung und wohl die wichtigste Erscheinung der Gegenwart überhaupt. Das deutsche Volk verjünge sich sowohl in kulturell-zivilisatorischer Hinsicht wie auch in der Zusammensetzung seiner Bevölkerung, während gleichzeitig die anderen westlichen Völker Europas alterten. Das Ethos des deutschen Volkes, seine Gesittung und seine Psyche seien in kürzester Zeit völlig gewandelt worden. Eine solche Wandlung könnten jedoch nur geistige Bewegungen hervorrufen, die wie religiöse Bewegungen wirkten. Da der Nationalsozialismus dies erreicht habe, so sei ein Beweis dafür erbracht, daß er eine sittlich-religiöse Bewegung darstelle und nicht nur eine politische, was man bisher völlig übersehen habe.

Titulescu gegen Habsburg.

Die Rückerstattung des Habsburger Vermögens sowie die Erteilung der Aufenthaltserlaubnis an Erzherzog Otto werden in London, wie der dortige Korrespondent des „Berliner Tageblatt" seinem Blatte drahtet, allgemein als erster Schritt zur Restauration der Habsburger beurteilt. Obwohl die im Wege stehenden Schwierigkeiten keineswegs verkannt werden, so hält man diese heute für weit geringer als vor Jahresfrist.

Was die Tschechoslowakei betrifft, so glaubt man, daß der große Wahlerfolg der Sudetendeutschen Beneschs Widerspruch gegen die Habsburger gemildert habe, desgleichen wird der südslawische Widerstand als geringer betrachtet, so daß jetzt als Hauptgegner der Habsburger Titulesu betrachtet werde.

Auch der italienisch-abessinische Konflikt wird hier zugunsten der Habsburger ausgelegt, wozu angeführt wird, daß Italiens Engagement in Afrika und seine dementsprechende zeitweilige Schwächung in Mitteleuropa die Nachfolgestaaten dem Gedanken zugänglicher gemacht habe, mit den Habsburgern einen neuen Damm gegen das Vorrücken des Nationalsozialismus in Österreich zu errichten.

*

Erst Beruhigung der Nachfolgestaaten — dann Krönung.

„News Chronicle" sieht voraus, daß Erzherzog Otto zunächst einmal seine Position in Österreich konsolidieren werde, um sodann die Nachfolgestaaten zu beruhigen, daß er keine Grenzveränderungen anstrebe. Nachdem dies geschehen sei, werde er König werden. Die Haltung der Österreichischen Regierung erklärt „Daily Telegraph" aus zwei Gründen: erstens als Abwehrmaßnahme gegen Deutschland, zweitens infolge ihrer wachsenden Schwäche im eigenen Lande..

*

Uebereinstimmung zwischen Frankreich und der Kleinen Entente.

Paris, 6. Juli (DNB). Ministerpräsident und Außenminister Laval hatte am Freitag vormittag eine Unterredung mit dem südslawischen Gesandten in Paris, Spalaikowitsch. In gut unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß die Aufhebung der Habsburger Gesetze in Österreich Gegenstand der Unterredung gewesen sei. Man erinnert in diesem Zusammenhang an die Erklärung des französischen Außenministers vom 15. März vor den Parlamentsausschüssen. Damals betonte Laval, daß sich in der Frage der Wiedereinsetzung der Habsburger die Politik Frankreichs mit der Kleinen Entente decke. Diese Haltung der Französischen Regierung, so hebt man in Pariser politischen Kreisen hervor, habe sich nicht geändert. In Paris sowohl wie in Prag sei man der Ansicht, daß die Rückgabe des Vermögens an die Habsburger und die Erlaubnis zur Rückkehr nach Österreich sich aus Österreichs Innenpolitik ergebe. Für den Augenblick sei die Frage nicht Gegenstand irgendeiner diplomatischen Aktion. Immerhin sei man der Auffassung, daß eine solche Maßnahme unter den gegenwärtigen internationalen Umständen unangebracht sei. Sie könnte geeignet sein, in Mitteleuropa eine Atmosphäre zu schaffen, die das Zustandekommen eines Donaupaktes nicht erleichtere. Der Donaupakt sei aber ein Hauptteil der europäischen Befriedung, an der die französische Politik arbeite.

Besuch Zitas in Oesterreich?

Das Organ des Wiener Heimatschutzes, die „Österreichische Abendzeitung" bringt unter dem Titel „Die Kaiserinwitwe kommt nach Österreich" in großer Aufmachung die Meldung, daß Zita von Habsburg und ihre Kinder mit Ausnahme Ottos noch im Laufe dieses Sommers zu einem Ferienaufenthalt nach Österreich kommen und in Schloß Reichenau am Fuße des Rax-Gebirges in Niederösterreich wohnen werden. Von zuständiger Seite wird dazu erklärt, es sei amtlich von derartigen Plänen nichts bekannt.

Litwinows Märchen.

Zusammenbruch der Bukarester Staatsschatz-Illusion.

Bis vor kurzem lebte man in Rumänien in der freudigen Erwartung, den beinahe legendarisch gewordenen Goldschatz zurückzuerhalten, der im Jahre 1917 aus Furcht vor einem Einmarsch der Deutschen und Österreicher von Rumänien nach Moskau gesandt wurde. Bei dem auf Beitreiben Frankreichs zustande gekommenen „Versöhnungsfest" zwischen Sowjetrußland und Rumänien erklärte Litwinow,

daß er sich „glücklich schätze, zur Besiegelung der neuen Freundschaft die Rückgabe des rumänischen Goldschatzes in Aussicht stellen zu können."

Diese Ankündigung führte dazu, daß in ganz Rumänien die Pfandbriefe hervorgekramt wurden, die während des Krieges als Entgelt für die Ablieferung des Goldschmuckes der Bevölkerung ausgegeben worden waren. Die Haltung des Direktors der Nationalbank, der kühl und skeptisch gegenüber den Versprechungen der Sowjets geblieben war, sollte sich jedoch als gerechtfertigter erweisen als die vielen frohgemuten Erwartungen des Großteils der Bevölkerung.

Als der neue sowjetrussische Gesandte seinen Einzug in Bukarest hielt, begab er sich im Auftrage seiner Regierung zum Außenministerium und überreichte, wie das „Berliner Tageblatt" meldet,

einige in Platin ausgeführte wissenschaftliche Instrumente.

Das sollte der ganze sagenhafte Goldschatz sein!" Auf jeden Fall war es alles, was die Rumänen von den Waggonladungen voll Gold, Juwelen, Tafelsilber und Kunstschätzen, die 1917 nach Moskau in Depot gegeben worden waren, wiedersahen! In Moskau wütete jedoch der Bürgerkrieg, und auch nach der Konsolidierung der Lage dachten die Sowjets nicht daran, den Schatz zurückzugeben, den sie vielmehr als ein Unterpfand zur Lösung der Beßarabien-Frage betrachteten, das die Rumänen nach der Vertreibung der Bolschewisten besetzt hielten. Die Rumänen sahen sich gezwungen, sich in das Unvermeidliche zu schicken. Die Nationalbank bemühte sich, eine neue, wenn auch karge Golddecke zu erhalten. Das einzige, was übrig blieb von dem Goldschatz, waren die Illusionen, die bei Überreichung der Meßgeräte nun endgültig dahingeschwunden sind.

Noch etwas gaben allerdings die Russen zurück, nämlich 1445 Kisten mit dem Staatsarchiv (resp. nach einer anderen, von uns gemeldeten Version: mit den Kleiderschätzen der Damen des seinerzeitigen Kabinetts) und die Gebeine eines im Mittelalter in Moskau in Verbannung gestorbenen moldawischen Fürsten!

Die Lage im Fernen Osten.

Japans Kriegsminister über den russisch-japanischen Konflikt.

Wie die japanische Zeitung „Japan Weekly Chronicle" meldet, hat der japanische Kriegsminister eine Broschüre unter dem Titel **„Die Lage im Fernen Osten nach dem Verkauf der ostchinesischen Eisenbahn"** ausgearbeitet, die in einer Auflage von mehreren Millionen gedruckt wurde, und binnen kurzem in ganz Japan verbreitet werden wird. Die Broschüre, in der behauptet wird,

daß Japan durch Sowjetrußland eine große Gefahr drohe,

enthält drei Teile. Der erste Teil beschäftigt sich mit dem Programm Lenins über die Sowjetisierung der Welt, die vom Fernen Osten begonnen werden müsse. Der sowjetrussisch-französische Pakt gebe dem Sowjetverbande die Möglichkeit, energische Vorbereitungen im Fernen Osten zu treffen. Der Verkauf der ostchinesischen Bahn habe die strategische Lage Japans durchaus nicht gebessert, da Japan auch schon vorher die Möglichkeit hatte, diese Linie zu benutzen.

Der zweite Teil der Broschüre handelt von den großen

Streitkräften der Sowjetunion,

die im Fernen Osten zusammengezogen worden sind. Augenblicklich befinden sich im Fernen Osten bereits 300 000 Soldaten aller Waffengattungen, 1000 Flugzeuge, 800 Tanks und eine große Zahl schwerer Artillerie. Alle diese Streitkräfte sind ausschließlich gegen Japan bestimmt. In der Broschüre wird festgestellt, daß sich bis zum Jahre 1934 im Fernen Osten 100 000 Soldaten und 100 Flugzeuge befunden haben. Im Laufe von nicht ganz sechs Monaten ist also der Stand der sowjetrussischen Truppen im Fernen Osten um das Dreifache und die Zahl der Flugzeuge um das Zehnfache gestiegen.

In dem letzten Teil der Broschüre ist die Rede von der

Verschlechterung der sowjetrussisch-japanischen Beziehungen,

wobei der Verfasser betont, es wäre eine Täuschung, wollte man erwarten, daß in den nächsten Monaten eine Besserung dieser Beziehungen im Fernen Osten eintreten könnte. Zum Schluß wird ein Appell an das Volk gerichtet, die größte Wachsamkeit zu bewahren.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Bilanz der Bank Polski Ende Juni 1935.

Aktiva:	30. 6. 35	20. 6. 35
Gold in Barren und Münzen	510 430 846.51	510 076 935.70
Valuten, Devisen usw.	15 667 840.99	13 416 168.40
Silber- und Scheidemünzen	36 305 816.60	45 891 544.16
Wechsel	645 564 534.72	632 510 333.05
Diskontierte Staatsscheine	53 210 500.—	47 529 700.—
Lombardforderungen	62 905 905.83	44 925 749.16
Effekten für eigene Rechnung	41 481 737.93	41 452 (94.79
Effektenreserve	89 266 056.02	89 266 196.02
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	138 533 508.30	137 342 064.99
	1 703 366 746.90	1 672 410 786.27
Passiva:		
Aktienkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Notenumlauf	947 810 980.—	918 482 020.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	5 467 425.56	4 843 699.99
b) Restliche Girorechnung	182 183 313.38	186 410 824.75
c) Verschiedene Verpflichtungen	22 855 746.72	29 568 836.20
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	281 049 281.24	269 105 405.33
	1 703 366 746.90	1 672 410 786.27

Der Goldvorrat der Bank Polski betrug am 30. Juni 1935 510,4 Mill. Złoty (gegenüber dem 1. 1. 35 + 7,1 Mill. Złoty). Die Summe der Kredite bezifferte sich auf 761,7 Mill. Złoty (+ 5,2 Mill. Złoty), wobei das Wechselportefeuille sich auf 645,6 Mill. Złoty (— 8,4 Mill. Złoty), die diskontierten Staatsscheine sich auf 53,2 Mill. Złoty (+ 5,2 Mill. Złoty) und die Lombardkredite auf 62,9 Mill. Złoty (+ 8,4 Mill. Złoty) beliefen. Der Vorrat an Silber- und Scheidemünzen betrug 36,3 Mill. Złoty (+ 0,7 Mill. Złoty). Die sonstigen Aktiven betrugen 138,5 Mill. Złoty und die sonstigen Passiven 281,0 Mill. Złoty. Die sofort zahlbaren Verbindlichkeiten hatten eine Höhe von 210,5 Mill. Złoty und waren um 30 Mill. Złoty geringer als zu Beginn de. Jahres 1935. Der Banknotenumlauf bezifferte sich auf 947,8 Mill. Złoty und hat gegenüber dem Stande vom 1. Januar 1935 eine Verminderung um 33,2 Mill. Złoty erfahren. Die Golddeckung betrug 48,23 Prozent gegenüber 44,87 Prozent zu Beginn des Jahres.

Polens Zahlungsbilanz für 1934.

Das polnische Statistische Hauptamt veröffentlicht nunmehr die Zahlungsbilanz Polens für das Jahr 1934. Danach bezifferte sich der Gesamtumsatz im Jahre 1934 auf 1893 Mill. Złoty gegenüber 2318 Mill. Złoty im Jahre 1933. Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild (in Mill. Złoty):

	Eingang 1934	Ausgang 1934	Saldo 1934	Eingang 1933	Ausgang 1933	Saldo 1933
Kreditumsätze	551	560	— 9	757	838	— 81
davon langfristige Kredite	87	111	— 24	92	101	— 9
darunter Schulden des Staates und der Selbstverwaltungen	11	42	— 31	4	54	— 50
kurzfristige Kredite	464	449	+ 15	665	737	— 72
Zinsendienst, Provisionen usw.	8	168	— 160	14	226	— 212
Dienstleistungen	348	242	+ 106	445	250	+ 195
Warenverkehr (ohne Danzig)	986	883	+ 103	1053	1104	+ 49
Statistisch nicht erfaßbar	—	40	— 40	49	—	+ 49

Die Richtungen des polnischen Außenhandels im Mai.

Der Anteil der europäischen Länder an der Ausfuhr Polens im Mai zeigt zum ersten Mal seit Monaten eine leichte Steigerung gegenüber den vorangegangenen Monaten. Der Anteil der europäischen Länder erhöhte sich von 81,7 Prozent auf 82,2 Prozent. Von Januar bis Mai d. J. war Europa am polnischen Export durchschnittlich mit 83,3 Prozent gegenüber 89,5 Prozent im gleichen Abschnitt des Vorjahres beteiligt.

Demgegenüber ging der Anteil der überseeländer von 18,3 auf 17,8 Prozent zurück. Trotz der Änderung, die im Außenhandel Polens eingetreten ist, ist die allgemeine Tendenz der weiteren Eroberung der überseemärkte keineswegs geändert worden. Erhöht hat sich die Ausfuhr nach der Tschechoslowakei von 4,6 Prozent im April auf 5,7 Prozent im Mai, nach Frankreich von 3,2 auf 3,5, Schweden von 5,2 auf 6,3, rückläufig war die Ausfuhr nach England von 18 auf 17½ Prozent, nach Deutschland von 17,1 auf 16,2 Prozent, ferner nach Belgien, Österreich, Holland und Italien. Erhöht hat sich die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten, dagegen verringert nach Kanada und Argentinien.

Das Postministerium besitzt die Aktienmehrheit in der polnischen Rundfunkgesellschaft.

Das Postministerium hat, wie aus Warschau berichtet wird, einen Teil des Aktienpaktes der Gesellschaft „Polskie Radjo" von einer Gruppe von Privataktionären übernommen. Dadurch ist der bisherige Anteil des Staates so stark gestiegen, daß die Polnische Regierung nunmehr in dieser Gesellschaft die ausschlaggebende Mehrheit hat. Im Zusammenhang damit ist dem bisherigen Generaldirektor der polnischen Rundfunkgesellschaft Chamiec ein zweimonatlicher Urlaub gewährt worden. Zu seiner Vertretung wurde vom Postministerium vorläufig der bisherige stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates der Rundfunkgesellschaft Roman Starzyński berufen.

Zollermäßigungen für Aepfel, Weintrauben, Morellen und Arbusen.

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 46 vom 5. Juli ist eine Verordnung des Finanzministers erschienen, wodurch für die Einfuhr von Äpfeln, Weintrauben, Morellen und Arbusen eine Zollermäßigung eingeführt wird. Die Zollermäßigung für Äpfel gilt für die Zeit bis zum 31. Juli d. J. und beträgt 18 Złoty pro 100 Kilogramm. Die Zollermäßigung für frische Weintrauben wird in der Zeit vom 15. bis 31. Juli gewährt und beträgt 45 Złoty pro 100 Kilogramm. Frische Morellen dürfen in der Zeit vom 1. bis 31. Juli zu einem ermäßigten Zollsatz von 60 Złoty pro 100 Kilogramm eingeführt werden. Der ermäßigte Zollsatz von 15 Złoty pro 100 Kilogramm für Arbusen erstreckt sich für die Zeit vom 1. bis zum 15. September.

Königsberger Herbstmesse.

In den Tagen vom 18. bis 21. August findet in Königsberg die 23. Deutsche Ostmesse statt. Die Bedeutung der Ostmesse für die gesamtdeutsche und besonders für die ostdeutsche Wirtschaft, sowie ihre Wichtigkeit für die Anknüpfung und den Ausbau wirtschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und den Staaten im Ostraum kommt allein schon in der Tatsache zum Ausdruck, daß der Werberat der Deutschen Wirtschaft die Deutsche Ostmesse neben der jahrhundertealten Leipziger Weltmesse zur einzigen „deutschen Messe von nationaler und internationaler Bedeutung" erklärt hat.

Den besonderen Bedürfnissen des Ostens entsprechend, hat sich in einem Jahrzehnt erfolgreicher Messeaufbauarbeit für die Deutsche Ostmesse folgende Gliederung als die gegebene entwickelt: Im Hauptteil die Warenmustermesse mit der Technischen und der Baumesse; dann, der Eigenart der Provinz entsprechend, eine umfangreiche Landwirtschafts-Ausstellung und eine Handwerks-Ausstellung. Durch die Angliederung packender Sonderschauen (z. B. des Reichsnährstandes, des deutschen Kunsthandwerks, des deutschen Kolonialbundes) werden die jeweils brennendsten Fragen auf sozial-, volks- und siedlungspolitischem Gebiet behandelt.

Weltwirtschaft noch nicht ermutigend.

Frankreich geht zum Hochschutzzoll über. — Rekordziffern im deutschen Autoexport. — Japan fürchtet Industriekrisis.

Die französischen Delegierten, die zu Wirtschaftsverhandlungen nach Berlin gekommen waren, sind abgereist, ohne daß ein Ergebnis erzielt wurde. Inzwischen haben sich Vertreter der Deutschen Regierung nach Paris begeben, allerdings nicht, um die in Berlin negativ verlaufenen Verhandlungen fortzusetzen — das könnte nur geschehen, wenn die Franzosen annehmbare Vorschläge machen — sondern um **mit Frankreich über die Abwicklung des Warenverkehrs in die Liquidationsperiode zu treffen.** Sowohl das Verrechnungsabkommen wie das Warenabkommen, die beide am 30. Juni abgelaufen sind, wurden bekanntlich bis zum 15. Juli verlängert. Nach den bis dahin geltenden Abmachungen sind 70 Prozent der deutschen Ausfuhr nach Frankreich zur Abgeltung deutscher Warenschulden zu verwenden, die restlichen 30 Prozent für die Bezahlung französischer Einfuhr nach Deutschland.

*

Die französische Handelspolitik steht vor einer vollkommenen Umstellung. Sie war es, die das den Welthandel mordende System der Kontingente zuerst in größerem Umfange einführte. Jetzt hat Ministerpräsident Laval erklärt, das System der Einfuhrquoten sei nicht die richtige Lösung des Außenhandelsproblems. Diesem Wirtschaftskriege müsse ein Ende bereitet werden. Laval will die Kontingente allerdings durch hohe Einfuhrzölle ersetzen. Das wird zwar auch in vielen Fällen mehr oder weniger prohibitiv wirken, aber es bleiben dann doch unerwünschte Folgen des Kontingentssystesm fort, die sich z. B. dadurch ergaben, daß gewisse Wirtschaftszweige in Frankreich dank ihres Einflusses auf die Festsetzung der Kontingente eine monopolartige Stellung erlangten. Außerdem war es bei der Zuteilung der Kontingente möglich, die einzelnen Länder ganz willkürlich zu behandeln. Gerade das ist übrigens einer der Gründe dafür, daß die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen nicht zum Ziel führten. Wenn Laval zum Hochschutzzoll übergehen will, so bestimmen ihn offenbar aber nicht nur handelspolitische Erwägungen, sondern ats fiskalische. Er rechnet, daß Frankreich dabei jährlich 2 Milliarden Frank an Zöllen mehr einnehmen wird. Und das ist bei einem Fehlbetrag im Haushaltsplan von 11 Milliarden immerhin eine kleine Hilfe.

*

Das Gesamtbild der Weltwirschaft ist noch nicht ermutigend. Sowohl der Welthandel wie der Weltverkehr verharren, wie die Reichskreditgesellschaft in Berlin in ihrem soeben herausgegebenen Jahresbericht ausführt, immer noch auf einem krisenhaft tiefen Stand, ja die beiden letzten Jahren haben sogar insgesamt noch weitere Rückgänge der Umsatzwerte infolge Senkung der Goldpreise gebracht. Der Bericht hebt unter Hinweis auf die bekannten großen Erfolge in der Ankurbelung der deutschen Binnenwirtschaft hervor, daß jetzt umso größere Bedeutung allen Maßnahmen zur Förderung der deutschen Außenwirtschaft zukäme. In der deutschen Exportkapazität liege noch eine wertvolle Reserve sowohl für weiteren zweckmäßigen Arbeitseinsatz als auch — und das ist bei der Struktur der deutschen Wirtschaft besonders wichtig — für eine verbesserte Versorgung der Nationalwirtschaft mit den notwendigen ausländischen Rohstoffen und Konsumgütern. Ausfuhrfortschritte würden die Binnenkonjunktur sichern.

Der Mai zeigt Rekordziffern im deutschen Autoexport. In den ersten fünf Monaten des Jahren 1935 sind insgesamt 8488 Kraftwagen ausgeführt worden gegenüber 4823 in der gleichen Zeit des Jahres 1933 und 5343 Stück in der entsprechenden Vorjahreszeit. Der Exporterlös stieg in den Vergleichsperioden von 10,63 Mill. Reichsmark 1933 auf 11,33 Mill. 1934 und 16,05 Mill. RM. 1935. Es ist nur ein Spiegelbild der erfreulichen Gesamtentwicklung der deutschen Automobilindustrie, wenn in der Generalversammlung der Daimler-Benz-A.-G. mitgeteilt werden konnte, daß der Umsatz dieser für die deutsche Kraftfahrzeug-Produktion repräsentativen Gesellschaft von 60 bis 70 Mill. RM. im Jahre 1932 und 100 Mill. RM. im Jahre 1933 auf 147 Mill. RM. im Jahre 1934 stieg und daß im laufenden Jahre eine weitere erhebliche Aufwärtsbewegung zu verzeichnen sei. Im Deutschen Reiche kommt heute ein Kraftfahrzeug auf 63 Einwohner(in England auf 27, in Frankreich auf 22).

*

Für den deutschen Kraftwagenverkehr ist die Treibstoffrage von ausschlaggebender Wichtigkeit. Abgesehen von den Bemühungen in der Herstellung von Treibstoffen auf synthetischem Wege, auf dem Deutschland bahnbrechend war, interessieren deshalb die Versuche, die im deutschen Boden vorhandenen Öllager zu erschließen. Es wird planmäßig ein großes Reichsbohrprogramm durchgeführt, das für 1935 eine Bohrleistung von 65 000 Bohrmetern wie im vergangenen Jahre vorsieht. In der ersten Etappe dieses Bohrprogramms sind drei neue Ölfelder gefunden worden.

*

Während die meisten Länder unter dem Druck der Wirtschaftskrisis ihre industrielle Produktion stark einschränken und erst jetzt wieder zum Teil aufholen, hat Japan im Zuge einer künstlichen Aufblähung seiner Industrie eine gewaltige Produktionssteigerung zu verzeichnen. Sie hat sich in der Zeit von 1930 bis 1934 im Gesamtdurchschnitt um 45 Prozent vermehrt. In einzelnen Zweigen macht die Steigerung aber 100 und zum Beispiel bei der Herstellung von Kunstseidegeweben sogar 200 Prozent aus. Und selbst eine derartige Produktion nutzt die Gesamtkapazität der industriellen Anlagen noch nicht einmal voll aus. Riesenkapitalien sind investiert worden. Im Augenblick hält sich die Industrie noch, weil die Regierung laufend große Rüstungsaufträge erteilt. Aber es kommen gerade jetzt Stimmen aus Japan, die der Befürchtung Ausdruck geben, daß dieses ganze künstliche Gebäude eines Tages in einer verheerenden Krisis zusammenbrechen könnte, wenn nämlich die Rüstungsaufträge einmal wegfallen und es Japan nicht gelingt, auf den Weltmärkten entsprechende neue Absatzmöglichkeiten zu erschließen. Für das Land der aufgehenden Sonne ist das Exportproblem zur industriellen Schicksalsfrage geworden.

Wo sind die angeblich eingefrorenen polnischen Forderungen?

Kurz nach der Einführung der Devisenreglementierung in Danzig tauchten in der polnischen Presse wilde Gerüchte auf von einer ungeheueren Menge eingefrorener polnischer Forderungen in Danzig. Zuerst wurde der Ertrag von 15 Mill. Złoty genannt, dan wurden es 20 Mill. und schließlich schrieb die Presse von 60 Mill. Złoty.

Die von dem Verband der polnischen Industriellen veranstaltete telephonische Umfrage bei allen Betrieben, die mit Danzig zusammenarbeiten, hat nun allerdings ein ganz anderes Bild ergeben. Die Enquete brachte nämlich das Ergebnis, daß noch nicht einmal ganz 8 Mill. Złoty durch die Devisensperre in Danzig eingefroren sind, also ein Betrag, der auf die polnische Industrie verteilt, gar keine Rolle spielt. Die polnische Presse fühlt selbst, daß dieses Ergebnis ihre bisherigen Meldungen Lügen straft und versucht die Wirkung damit abzuschwächen, daß sie behauptet, diese Umfrage hätte ja nur einen Teil der Wirtschaft erfassen können. Insbesondere fehlten die Angaben der Landwirtschaft. In Wirklichkeit dürfte sich aber dadurch keine wesentliche Erhöhung des errechneten Betrages ergeben.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 8. Juli auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 6. Juli. Danzig: Ueberweisung —,— bar —,—, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine —,—, Prag: Ueberweisung —.—, Wien: Ueberweisung —,—. Paris: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung 57,85, Mailand: Ueberweisung —.—, London: Ueberweisung 26,12, Kopenhagen: Ueberweisung 86,25, Stockholm: Ueberweisung 74,75, Oslo: Ueberweisung —.—.

Berlin, 6. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,479—2,483, London 12,265—12,295, Holland 168,89—169,23, Norwegen 61,64 bis 61,76, Schweden 63,24—63,36, Belgien 41,885—41,965, Italien 20,50 bis 20,54, Frankreich 16,405—16,445, Schweiz 81,13—81,29, Prag 10,34 bis 10,36, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,905—47,005, Warschau 46,905—47,005.

Züricher Börse vom 6. Juli. (Amtlich.) Warschau 57,85, Paris 20,22, London 15,11¼, Newyork 3,05½, Brüssel 51,50, Italien 25,27½, Spanien 41,90, Amsterdam 208,02½, Berlin 123,20, Wien offiziell —, Noten 57,60, Stockholm 77,90, Oslo 75,90, Kopenhagen 67,45, Sofia —, Prag 12,76, Belgrad 7,00, Athen 2,92½, Konstantinopel 2,46¾, Bukarest 2,50, Helsingfors 6,67, Buenos Aires 80,50, Japan 89,00.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,25 Zł., do. kleine 5,24 Zł., Kanada 5,21 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,00 Zł., 100 Schweizer Franken 172,49 Zł., 100 franz. Franken 34,88½ Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold —.— Zł., 100 Danziger Gulden —,— Zł., 100 tschech. Kronen 37,90 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 358,30 Z., Belgisch Belgas 88,81 Zł., ital. Lire 37,90 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 8. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468 5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	11.30	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	30 to	11.15	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Stand.-Weiz.	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	11.50—12.00	Weizenkleie, grob	9.25—10.00
Standardweizen	14.25—14.75	Gerstenkleie	9.25—10.00
a) Braugerste	—.—	Winterraps	—.—
b) Einheitsgerste	14.25—14.75	Rübsen	—.—
c) Sammelgerste	13.25—14.00	blauer Mohn	—.—
d) Wintergerste	13.25—13.75	Senf	—.—
Hafer	13.75—14.25	Leinsamen	—.—
Roggenm. I A 0-55%	20.25—20.75	Peluschken	—.—
„ I B 0-65%	19.00—19.25	Wicken	—.—
„ II 55-70%	14.75—15.25	Seradella	—.—
Roggen-		Felderbsen	—.—
schrotm. 0-95%	15.50—16.00	Viktoriaerbsen	26.00—28.00
Roggen-		Folgererbsen	21.00—24.00
nachmehl unt. 70%	12.50—13.00	Tymothee ger.	—.—
Weizenm. I A 0-20%	26.50—28.50	blaue Lupinen	9.50—10.50
„ I B 0-45%	24.75—25.75	gelbe Lupinen	11.75—12.75
„ I C 0-55%	24.00—25.00	engl. Raygras	—.—
„ I D 0-60%	23.00—24.00	Gelbklee, enthülst	—.—
„ I E 0-65%	22.00—23.00	Weißklee	—.—
„ II A 20-55%	20.25—21.25	Rotklee, unger.	—.—
„ II B 20-65%	19.75—20.75	Rotklee, gereinigt	—.—
„ II C 45-55%	—.—	Speisekartoff. Pomm.	4.75—5.00
„ II D 45-65%	18.50—19.50	Speisekartoffeln n. Not.	3.00—3.75
„ II E 55-60%	—.—	Kartoffelflocken	11.25—11.75
„ II F 55-65%	14.25—14.75	Leinkuchen	18.00—18.50
„ II G 60-65%	—.—	Rapskuchen	13.00—13.50
„ III A 65-70%	13.50—14.50	Sonnenblumenkuch.	—.—
Weizenm. III B 70-75%	12.25—12.75	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenschrot-		Trockenschnitzel	8.00—9.00
nachmehl 0-95%	16.75—17.25	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Roggenkleie	8.25—8.75	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.75
Weizenkleie, fein	9.50—10.25	Netzeheu, lose	8.00—9.00
Weizenkleie, mittelg.	9.00—9.50	Sojaschrot	19.00—19.50

Allgemeine Tendenz: schwach. Roggen ruhig, Weizen schwächer, Gersten schwach, Hafer, Weizen- und Roggenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	35 to	Speisekartoffel	135 to	Hafer	— to
Weizen	483 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	— to	Raps-Schrot	— to
a) Braugerste	— to	blauer Mohn	— to	Rübsenschrot	— to
b) Einheits- „	140 to	weißer Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- „	165 to	Netzeheu	— to	Blaue Lupin.	— to
Roggenmehl	144 to	Rotklee	— to	Raps	— to
Weizenmehl	111 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Seradella	— to	Lupinen	— to
Folger-Erbsen	15 to	Trockenschnitze	— to	Timothee	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Sämereien	— to
Roggenkleie	5 to	Kartoffelflock.	30 to	Heu	20 to
Weizenkleie	— to	Dreschstroh	— to	Leinsamen	— to

Gesamtangebot 1333 to

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	14.00—14.25	Peluschken	33.00—35.00
Roggen	11.50—11.75	Viktoriaerbsen	26.00—31.00
Braugerste	—.—	Folgererbsen	—.—
Einheitsgerste	—.—	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Sammelgerste	—.—	Tymothee	—.—
Hafer	13.75—14.25	Engl. Raygras	—.—
Roggenmehl (65%)	17.75—18.75	Speisekartoffeln	—.—
Weizenmehl (65%)	21.75—22.25	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Roggenkleie	8.25—9.00	Weizenstroh, lose	2.50—2.70
Weizenkleie, mittelg.	8.50—9.00	Weizenstroh, gepr.	3.10—3.30
Weizenkleie (grob)	9.25—9.75	Roggenstroh, lose	3.00—3.25
Gerstenkleie	9.00—10.25	Roggenstroh, gepr.	3.50—3.75
Winterraps	—.—	Haferstroh, lose	3.50—3.75
Rübsen	—.—	Haferstroh, gepreßt	4.00—4.25
Leinsamen	44.00—47.00	Gerstenstroh, lose	2.20—2.70
blauer Mohn	36.00—39.00	Gerstenstroh, gepr.	3.10—3.30
gelbe Lupinen	13.50—14.00	Heu, lose	6.25—6.75
blaue Lupinen	10.75—11.25	Heu, gepreßt	6.75—7.25
Seradella	—.—	Netzeheu lose	7.25—7.75
roter Klee, roh	130.00—140.00	Netzeheu, gepreßt	7.75—8.25
weißer Klee	80.00—110.00	Leinkuchen	17.75—18.00
Schwedenklee	220.00—240.00	Rapskuchen	13.25—13.50
Klee, gelb ohne Schalen	70.00—80.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	16.75—17.25
Senf	35.00—39.00	Sojaschrot	18.00—18.50
Sommerwicke	—.—		

Gesamttendenz schwach. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 405 to, Weizen 327 to, Gerste 46 to, Hafer 45 to, Roggenmehl 220,5 to, Weizenmehl 40,5 to, Kartoffelflocken 15 to, Roggenkleie 120,75 to, Weizenkleie 5 to, Gerstengrütze — to, Viktoriaerbsen — to, Folgererbsen — to, Wicke — to, Peluschken 1 to, blaue Lupinen 30 to, gelbe Lupinen 10 to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen — to, Rapskuchen — to, Mischkuchen — to, Wolle — to, Leinsamen — to, Speisekartoffeln — to, Senf 8 to, Raps — to, Mais — to, blauer Mohn 5,9 to, Setzkartoffeln — to, Fabrikkartoffeln — to, Erbsenschrot — to, Seradella — to, Stroh — to, Weißklee — to, Gelbklee — to, Schwedenklee — to, Rübsen — to, Sonnenblumenkuchen — to, Luzerne — to, Mohnkuchen — to, Kartoffelmehl 25 to, Gemenge 7,5 to, Kartoffelmehl 25 to, Raps 7,5 to

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 6. Juli. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I (Hard Atlantis) per Juli 5,12½, Manitoba I (Schiff) —, per Juli 5,07½, Rosafe 80 kg (Schiff) —, per Juli 3,80, Barusso 80 kg Schiff) —, per Juli 3,70, Bahia 80 kg —; Gerste: Plata 60-61 kg per Juli —, russ. Gerste 64-65 kg per Juli —, Plata 64-65 kg Schiff) —, per Juli 3,00, 67-68 kg (Schiff) —, per Juli 3,10; Roggen: Plata 72-73 kg per Juli 2,60; Mais: La Plata per Juli 2,60, per August 2,62½, per September 2,67½; Hafer: Plata Unclipped faq 46-47 kg per Juli 3,05, Plata Clipped 51-52 kg per Juli 3,20, russischer Hafer 54-55 kg —; Weizenkleie: Pollards per Juli 2,95 Bran per Juli 2,70; Leinsaat: La Plata per Juli 6,45, per August 6,50.

Posener Butterpreise vom 6. Juli (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 2,35, Złoty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,10, 3 Qualität 2,00. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1 Qualität —,—, Złoty pro Kg. ab Lager Posen 2. Qualität —.—. Kleinverkaufspreis: 1. Qualität —,—. 2. Qualität —,—, 3. Qualität —,— Złoty pro Kg.

Butternotierungen. Warschau, den 6. Juli. Großhandelspreise der Butterkommission für 1 Kilogramm in Złoty: Prima Tafelbutter in Einzelpackung 2,30, ohne Packung 2,25. Dessertbutter 1,90, gesalzene Molkereibutter 1,90, Landbutter 1,60. Im Kleinhandel werden 10—15% Aufschlag berechnet. Tendenz: stärker.